

BCE ECB ЕЦБ EZB EKP EKT EIB ECE ESR



5



©Andreas Hermsdorf/pixelio.de

# ARMUTSMONITORING

## der Landeshauptstadt Hannover 2025

Landeshauptstadt Hannover

HAN  
NOV  
ER

# **Armutsmonitoring der Landeshauptstadt Hannover 2025**

Einführung: Armut – Armutgefährdung – Transferleistungen.....	2
1. Armutsentwicklung 2020 bis 2024 in der Landeshauptstadt Hannover .....	5
2. Blick auf die Situation zum Stichtag 31.12.2024 .....	7
3. Veränderungen zum Vorjahr .....	9
4. Im Fokus: Bürgergeld.....	11
5. Entwicklungen auf Stadtteilebene .....	14
6. Familien, darunter Allein- und Getrennterziehende.....	16
7. Kinderarmut .....	21
8. „Working Poor“: Arm trotz Erwerbsarbeit .....	25
9. Altersarmut .....	26
10. Bisherige Entwicklungen im Jahr 2025.....	30
Anhang – Stadtteiltabellen .....	33

## Einführung: Armut – Armutgefährdung – Transferleistungen

**Armut, absolut und relativ:** Absolut arm sind Menschen, die Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst, Kleidung oder Wohnen aus materiellen Gründen nicht befriedigen können. Relativ arm sind Menschen, die deutlich weniger haben, als es dem jeweiligen nationalen oder lokalen Lebensstandard entspricht. In der europäischen Armutsberichterstattung hat sich der „relative Armutsbegriff“ als Standard in der Messung und vergleichenden Beobachtung von Armut etabliert.

Die **Armutgefährdungsquote** ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Als armutsgefährdet gelten alle Personen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 60 Prozent des regionalen Durchschnitts, gemessen am Median. Armutgefährdete sind also „relativ einkommensarm“. Die Armutgefährdungsschwelle lag 2024 in Niedersachsen für einen Einpersonenhaushalt bei 1.284 Euro, für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren bei 2.697 Euro. Bei Haushalten von Alleinerziehenden mit einem Kind unter 14 Jahren waren es 1.669 Euro. Demnach waren niedersachsenweit 16,6 Prozent der Menschen armutsgefährdet<sup>1</sup>. In der Landeshauptstadt Hannover lag die Armutgefährdungsquote im Jahr 2024 bei 22,0 Prozent<sup>2</sup>.

**Transferleistungen:** Im Stadtgebiet Hannover lag die Transferleistungsquote Ende 2024 bei **14,7 Prozent**. Transferleistungen setzen sich wie folgt zusammen (**Abbildung 1**):

### Armutgefährdung 2024

**122.771 Personen**  
**22,0 Prozent**

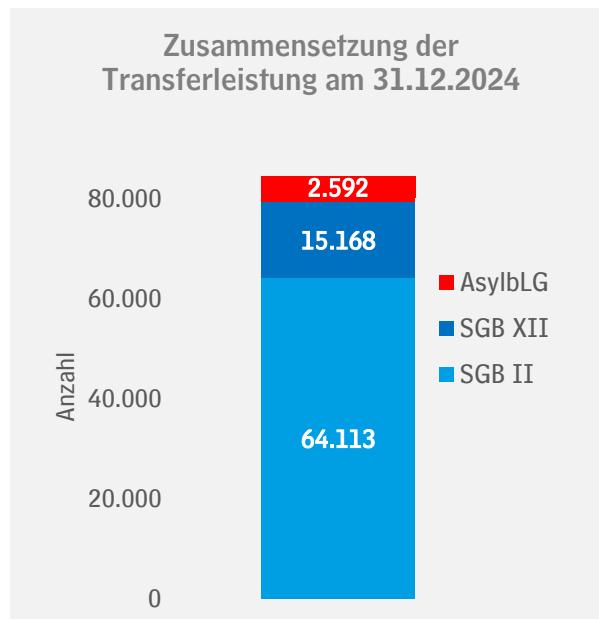


### Transferleistungen 2024

**81.873 Personen**  
**14,7 Prozent**

LHH am 31.12.2024  
Statistische Ämter des Bundes  
und der Länder

Abbildung 1



Leistungen nach dem **SGB II** (Regelleistungs- und Sonstige Leistungsberechtigte) sowie Kinder ohne eigenen Leistungsanspruch (seit 2023 Bürgergeld)

**SGB XII** (Grundsicherung im Alter, bei Erwerbsminderung und Sozialhilfe) sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (**AsylbLG**)

Rund **78 Prozent** der Leistungen entfallen auf das SGB II, **19 Prozent** auf SGB XII (meist Grundsicherung im Alter) und **3 Prozent** auf AsylbLG.

Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

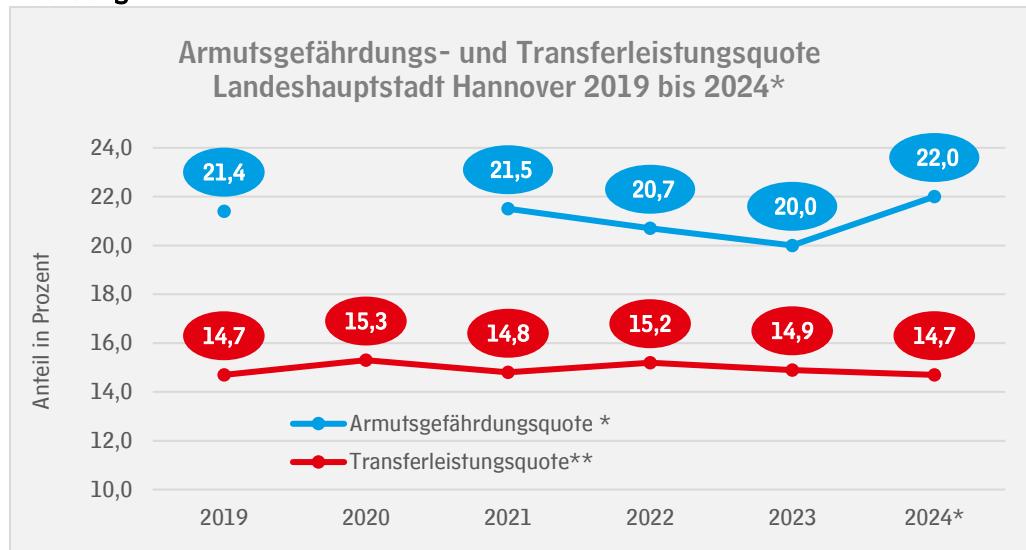
<sup>1</sup> Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Pressemitteilung Nr. 062 vom 10.07.2025, [Link](#) // Stand 23.10.25

<sup>2</sup> Jeweils basierend auf dem Regionalkonzept. Erstergebnisse des Mikrozensus 2024. Quelle: Statistisches Bundesamt, [Link](#) // Stand 1.10.2025

**Die Armutgefährdungsquote in Hannover** liegt im Zeitraum 2019 bis 2024 bei rund 21 Prozent, plus minus einem Prozentpunkt. Das bedeutet: Gut ein stabiles Fünftel der Bevölkerung Hannovers gilt als armutsgefährdet. Im Jahr 2023 lag die Gefährdungsquote bei 20,0 Prozent und damit 2 Prozentpunkte niedriger. Betroffen sind Ende 2024 somit rein rechnerisch rund 123.000 Hannoveraner\*innen. Vergleiche mit den Jahren vor 2020 sind aufgrund methodischer Umstellung eingeschränkt. Für das Jahr 2020 liegen keine Armutgefährdungsquoten vor (**Abbildung 2**).

**Die Transferleistungsquote** liegt Ende 2024 bei 14,7 Prozent und ist um 0,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

**Abbildung 2**



Verschiedene Messkonzepte:  
Unterschiede im Ausmaß und Entwicklungsverlauf

Quellen: Landesamt für Statistik Nds., Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

**Armutgefährdung:** Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von < 60 % des Medianeneinkommens der hannoverschen Bevölkerung in Privathaushalten a. O. d. HW (Regionalkonzept). Für 2020 wurden unterhalb der Ebene Bundesland keine Ergebnisse veröffentlicht. Die Ergebnisse des Mikrozensus ab 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit früheren Erhebungsjahren vergleichbar

\* Erstergebnis des Mikrozensus 2024, Stand 1.10.2025

**Transferleistungen:** Leistungen nach dem SGB II, SGB XII + AsylbLG, Anteil an Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung insgesamt

**Große Unterschiede in Ausmaß und Entwicklungsverlauf:** Armutgefährdungs- und Transferleistungsquoten klaffen weit auseinander und nehmen teils unterschiedliche Entwicklungsverläufe. Insbesondere im Jahr 2024 nehmen die Armutgefährdungsquote und die Transferleistungsquote einen nahezu entgegengesetzten Verlauf (**Abbildung 2**). Gründe dafür können sein:

**Unterschiedliche Armutdefinitions und Messkonzepte:** Die Armutdefinition, die Messkonzepte und die genutzten Datensätze unterscheiden sich deutlich in ihrer Methodik, im Stichtag /Befragungszeitraum und führen zwangsläufig zu unterschiedlichen Ergebnissen.

**Die Armutgefährdungsquote** basiert auf dem Mikrozensus, der größten Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Hierbei werden jährlich im Laufe der Monate Januar bis Dezember ein Prozent der Bevölkerung Deutschlands – auch in Hannover – stellvertretend für die gesamte Bevölkerung zu ihren Lebensbedingungen befragt, darunter zu ihrem Einkommen. Durch Gewichtung der Befragungsergebnisse wird versucht, Bevölkerungsrepräsentativität zu erzielen, weshalb die Armutgefährdungsquote mit stichprobenbedingten und „statistischen Unsicherheiten und Schätzfehlern behaftet“<sup>3</sup> sein kann.

<sup>3</sup> Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (2025): Armutsmessung: Kritik am Statistischen Bundesamt überzogen. [Link](#) // Stand 17.11.2025

**Die Transferleistungsquote** basiert auf einer Vollerhebung aller Leistungsbeziehenden in der Landeshauptstadt Hannover zum Stichtag 31.12.2024 und unterliegt folglich keinerlei stichprobenbedingten Schwankungen. Die Quote unterschätzt jedoch das tatsächliche Armutsausmaß, weil es neben Transferleistungsbeziehenden weitere Gruppen gibt, die einkommensarm oder armutsgefährdet sind oder sich gleichermaßen finanziell erheblich einschränken müssen. Hierzu zählen Menschen, die

- keinen Rechtsanspruch auf Transferleistungen haben,
- trotz eines Rechtsanspruchs keine Leistungen in Anspruch nehmen (zum Beispiel aus Scham, Überforderung, Unwissenheit oder Fehlinformiertheit; siehe auch Dunkelziffer bei Altersarmut in Kapitel 9),
- andere Sozialleistungen und Hilfen beziehen (darunter Wohngeld, Kinderzuschlag, BAföG).

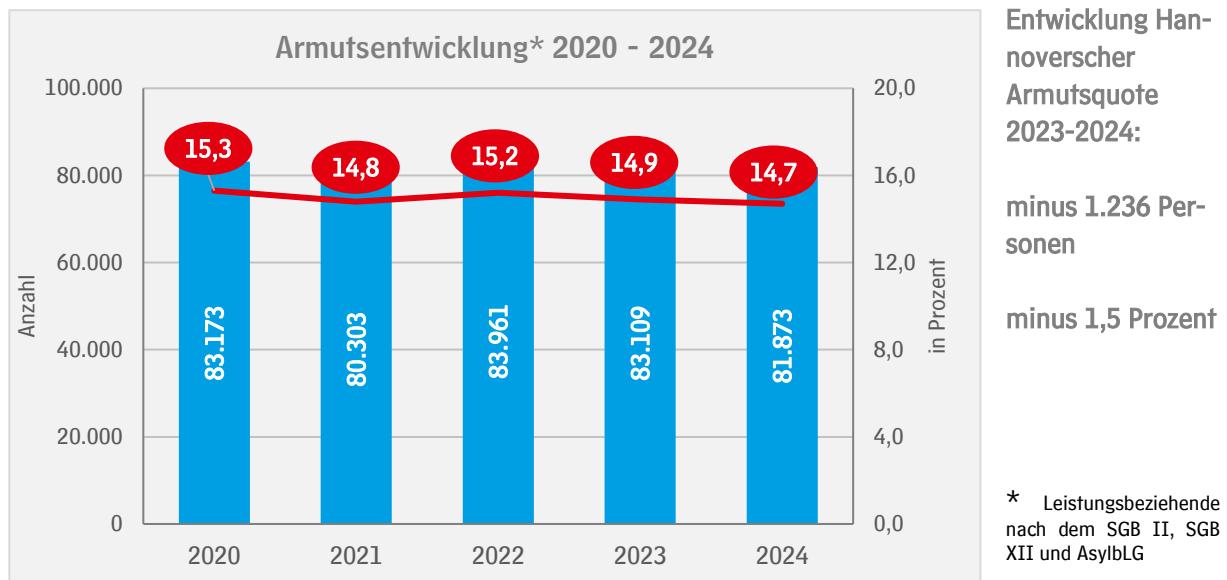
All diese Gruppen treten nicht als messbar „arm“ über die Transferleistungsquote in Erscheinung.

**Nicht messbare, gefühlte Armut:** Keine der genannten Armutskonturen lässt Aussagen darüber zu, ob oder wie sehr sich die Befragten als arm empfinden. Menschen, die finanziell ähnlich wenig oder kaum mehr zur Verfügung haben, aber keinen Anspruch auf Transferleistungen haben, können sich **mindestens** gleichermaßen als arm empfinden, weil sie von möglichen weiteren Leistungen, wie dem Bildungs- und Teilhabepaket oder dem Hannover-Aktiv-Pass ausgeschlossen sein können.

**Hannoverscher Armutssindikator:** Für das jährliche hannoversche Armutsmonitoring wird die Transferleistungsquote herangezogen, auch wenn diese wie oben beschrieben, das Ausmaß an tatsächlicher Armut unterschätzt: Die Transferleistungsquote eignet sich für kleinräumige Stadtteil- und Zielgruppenvergleiche und lässt somit Aussagen über die Armutsbetroffenheit von Kindern, Allein- und Getrennterziehenden, Senior\*innen sowie Stadtteil- und Quartiersunterschiede zu. Die Armutgefährdungsquote des Mikrozensus hingegen lässt aufgrund der kleinen Fallzahl keine Aussagen über einzelne Gruppen sowie Stadtteil- und Quartiersvergleiche zu und eignet sich daher eher für Vergleiche von Großstädten und Bundesländern (**Abbildung 2**).

## 1. Armutsentwicklung 2020 bis 2024 in der Landeshauptstadt Hannover

Abbildung 3



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Die Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Anzahl und des Anteils der hannoverschen Transferleistungsbeziehenden (im folgenden „Armut“) im Zeitraum 2020 bis 2024. Sie endet mit einer Momentaufnahme am 31.12.2024.

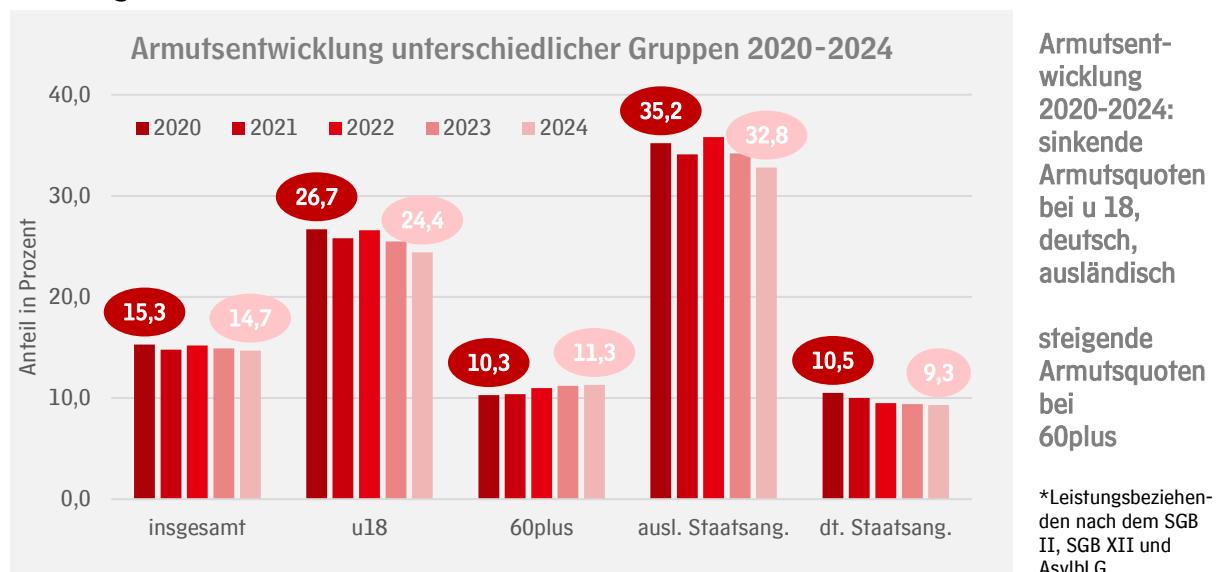
- **2021:** Als eine der Folgen der Pandemie stieg die Anzahl der Leistungsbeziehenden im Jahr 2020 innerhalb eines Jahres um 3.323 Personen an. Bereits im Jahr 2021 erreichte die Transferleistungsquote wieder ein nahezu „vorpandemisches“ Niveau.
- **2022:** Die Entwicklung im Jahr 2022 ist sehr deutlich geprägt von den Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine. Der Anstieg der Transferleistungsbeziehenden betrug Ende 2022 gegenüber dem Vorjahr fast 3.700 Menschen.
- **2023:** Die hannoversche Transferleistungsquote sinkt auf 14,9 Prozent und umfasst Ende 2023 83.109 Personen im Transferleistungsbezug.
- **2024:** Der Rückgang von 1.236 Personen im Vergleich zum Vorjahr (minus 1,5 Prozent) ist nahezu ausschließlich auf die Rückgänge beim Leistungsbezug aus dem SGB II (minus 1.084) und dem Asylbewerberleistungsgesetz (minus 367) zurückzuführen, während es im Leistungsbereich des SGB XII erneut Anstiege gab (plus 215).

### Zielgruppenspezifische Entwicklung

Die vergangenen Krisen, wie die Covid-19-Pandemie, die kriegsbedingte Flucht aus der Ukraine sowie die inflationsbedingten Preisentwicklungen wirkten sich:

- teils zeitverzögert und
- sehr unterschiedlich auf verschiedene Gruppen aus (Abbildung 4):

Abbildung 4



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

- Von den Folgen der Pandemie im Jahr **2020** waren alle Altersgruppen und Staatsangehörigkeiten durch Armutsanstiege betroffen. Im Laufe des Jahres **2021** sanken die Transferleistungsquoten bei allen Altersgruppen wieder (Ausnahme: 60-Jährige und Ältere).
- Das durch die Fluchtfolgen des Ukrainekriegs geprägte Jahr **2022** führte erwartungsgemäß zu messbaren Anstiegen bei der Kinderarmut sowie Armut unter ausländischen Staatsangehörigen, jedoch nicht unter deutschen Staatsangehörigen.
- Das Jahr **2023** zeigt in allen Altersgruppen (Ausnahme 60-Jährige und Ältere) sowie bei deutschen wie ausländischen Staatsangehörigen einen leichten Armutsrückgang.
- **2024** setzt sich die Entwicklung von 2023 fort.
- Auffallend ist, dass die Armutssquote in der Generation 60plus seit vielen Jahren sukzessive, kontinuierlich und deutlich ansteigt (siehe Kapitel 9 zur Altersarmut).

## 2. Blick auf die Situation zum Stichtag 31.12.2024

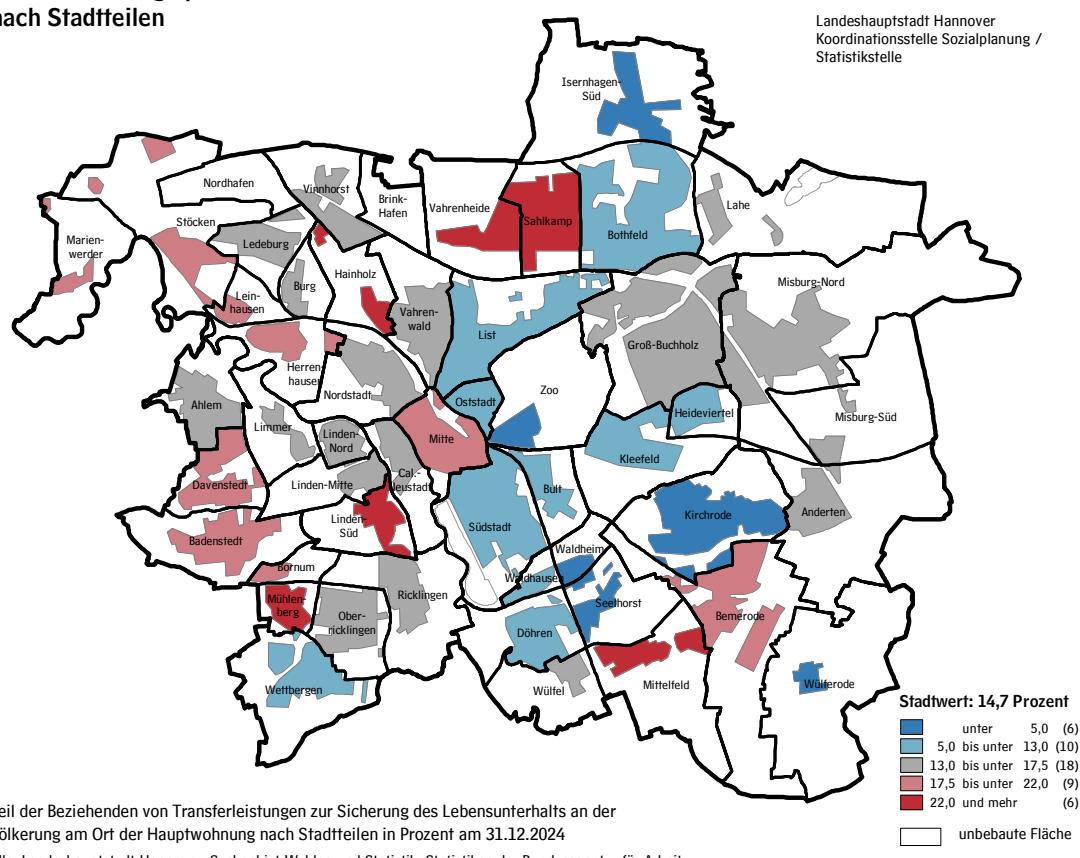
**Situation am 31.12.2024:** Im Dezember 2024 bezogen 81.873 Personen im Stadtgebiet Hannover Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Das waren 14,7 Prozent der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

**Die Karte 1** veranschaulicht die Streuung der Armutsquoten auf Stadtteilebene. In der Karte sind die grau gefärbten Stadtteile nahe am Durchschnitt. Dunkelblaugefärzte Stadtteile, wie Kirchrode, Zoo, Seelhorst oder Waldheim haben die niedrigsten Armutsquoten von unter 5 Prozent. Dunkelrotgefärbte Stadtteile, wie Mittelfeld, Linden-Süd, Mühlenberg oder Sahlkamp und Vahrenheide, weisen die höchsten Armutsquoten (22 Prozent und mehr) auf. Die Streuung der Armutsquoten - und damit das Kartenbild - bleibt über die Jahre sehr ähnlich, weil

- sich die Karte immer am jeweiligen, aktuellen gesamtstädtischen Durchschnitt orientiert,
- die sozialen Strukturen in den Stadtteilen sich nur langsam ändern, als Folge von Miet- und Eigentumsstrukturen, Ein- und Mehrfamilienhausverteilung, stadtteilspezifischen Angebotsmieten sowie Standorten zur Unterbringung geflüchteter oder wohnungsloser Menschen.

Karte 1

Transferleistungsquote  
nach Stadtteilen



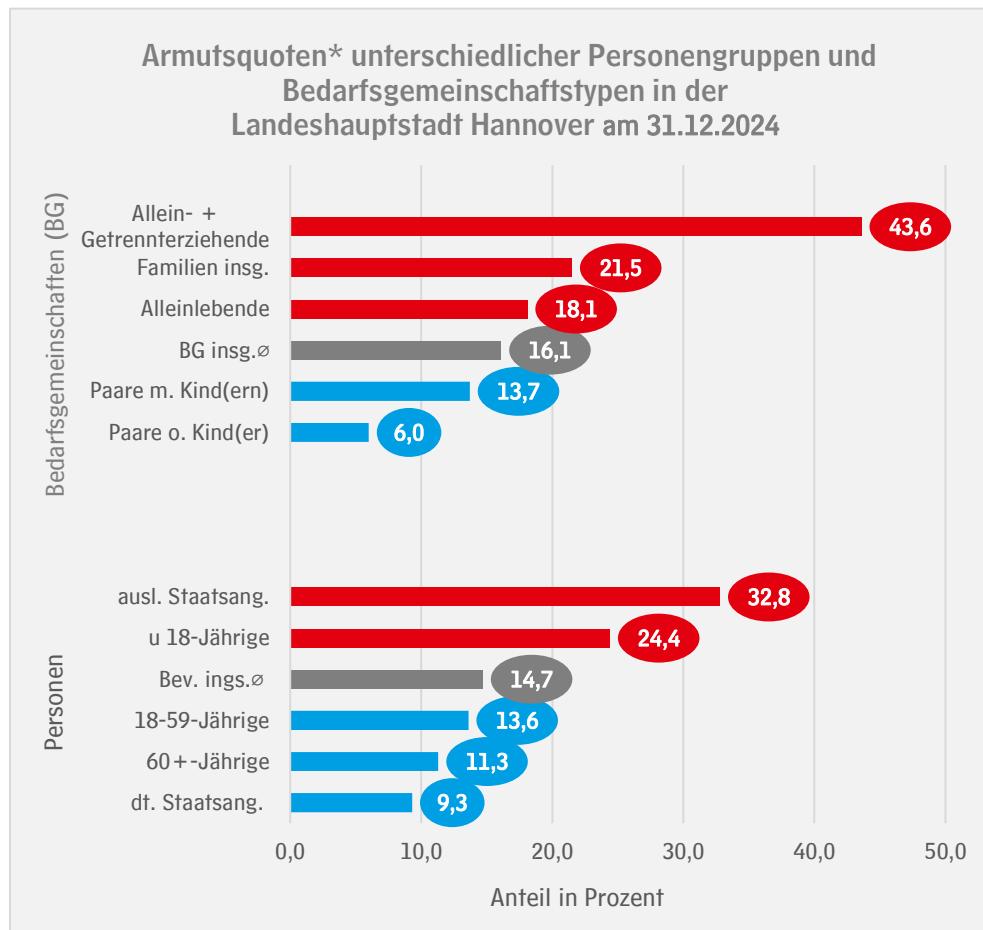
**Abbildung 5** verdeutlicht, wie unterschiedlich stark Bedarfsgemeinschaften (Balkenreihe oben) und die darin lebenden Personen (Balkenreihe unten) von Armut betroffen sind:

Auf der Ebene der **Bedarfsgemeinschaftstypen** reicht die Spanne von 6,0 Prozent (Paare ohne Kinder) bis 43,6 Prozent (Allein- und Getrennterziehende).

Bei den **Personen nach ausgewählten Merkmalen** wie Alter oder Staatsangehörigkeit (Achtung, diese Gruppen sind nicht überschneidungsfrei), reicht die Spanne von deutschen Staatsangehörigen (9,3 Prozent) bis ausländischen Staatsangehörigen (32,8 Prozent).

Grau hinterlegt ist jeweils der Durchschnitt über alle Bedarfsgemeinschaftstypen, bzw. über die Bevölkerung insgesamt.

**Abbildung 5**



Armut nach wie vor am höchsten unter:

Allein- und Getrennterziehenden,

Familien insgesamt, Alleinlebenden

und

ausländischen Staatsangehörigen,

Kindern und Jugendlichen

\*Leistungsbeziehenden nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG

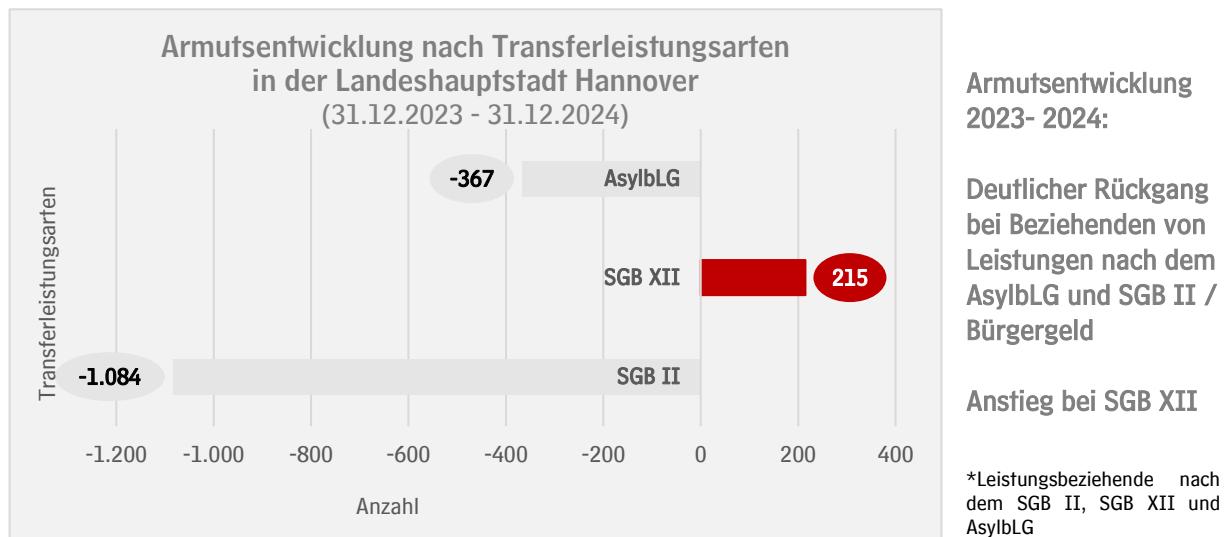
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

### 3. Veränderungen zum Vorjahr

Die Abbildungen 6 bis 8 zeigen die absolute Entwicklung im Jahr 2024 (31.12.2023 bis 31.12.2024).

**Entwicklung bei den Transferleistungsarten (Abbildung 6):** Der Rückgang von 1.236 transferleistungsbeziehenden Personen Ende 2024 im Vergleich zum Vorjahr ist nahezu ausschließlich auf Rückgänge beim Leistungsbezug aus dem SGB II / Bürgergeld (minus 1.084) und beim Asylbewerberleistungsgesetz (minus 367) zurückzuführen, während es im Leistungsbereich des SGB XII (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Sozialhilfe) erneut einen deutlichen Anstieg gab (plus 215).

Abbildung 6



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Hannover entwickelte sich im Jahr 2024 sowohl bei der Anzahl Bürgergeldbeziehender, als auch bei der Anzahl von Beziehenden von Leistungen nach dem AsylbLG in eine – verglichen mit der deutschlandweiten Entwicklung – gleiche Richtung, verzeichnet jedoch einen stärkeren Rückgang (**Tabelle 1**):

**Tab.1: Anzahl Bürgergeldbeziehender (RLB) und Beziehender von Leistungen nach dem AsylbLG in Deutschland und in der Landeshauptstadt Hannover, Ende 2024 gegenüber dem Vorjahr – Entwicklung in Prozent**

	Landeshauptstadt Hannover	Deutschland insgesamt
Bürgergeld	<b>Minus 1,7 Prozent</b>	<b>Minus 0,7 Prozent</b>
AsylbLG	<b>Minus 12,4 Prozent</b>	<b>Minus 10 Prozent</b>

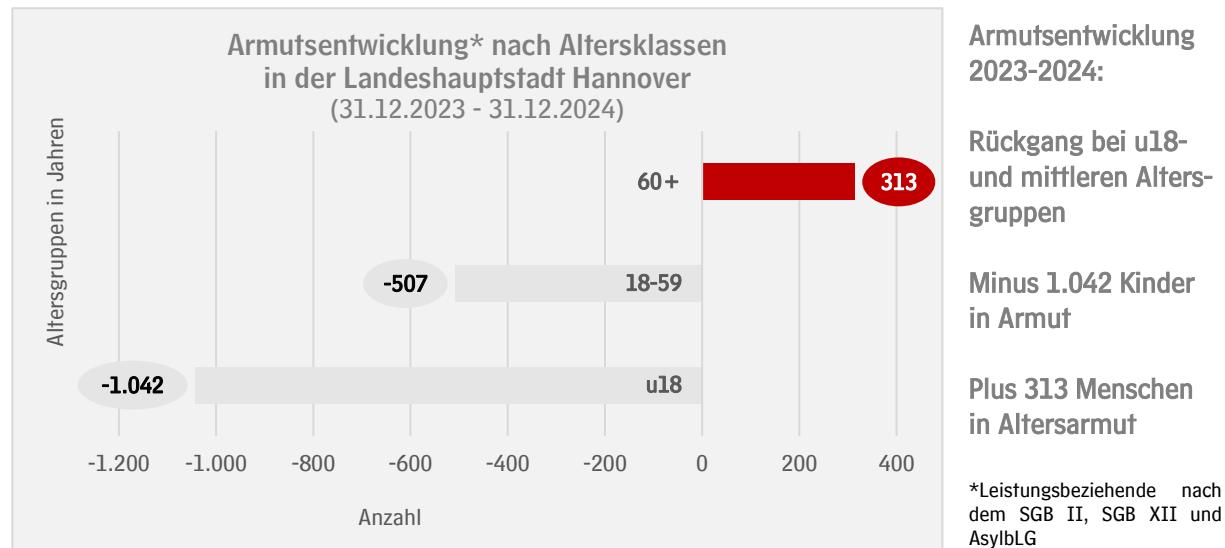
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Statistisches Bundesamt 2025: Asylbewerberleistungen 2024: [Pressemitteilung Nr. 328](#) vom 10. September 2025. Stand 24.10.2025

Bundesagentur für Arbeit (2025): Statistik Grundsicherung. In: [LINK](#), Stand 07.10.2025

**Entwicklung bei den Altersgruppen (Abbildung 7):** Basierend auf der Entwicklung bei den Transferleistungsarten war erwartbar, dass vor allem die Anzahl älterer Menschen in Armut gestiegen ist. Der Armutsanstieg im Senior\*innenalter betrug 313 Menschen (plus 2 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. In absoluten Zahlen betrachtet, sank die Anzahl an Transferleistungsbeziehenden im Jahr 2024 bei den Kindern und Jugendlichen (minus 1.042) und mittleren Altersgruppen (minus 507). Gemessen an der Entwicklung in Prozent war der Rückgang bei den unter 18-Jährigen am stärksten (minus 4,7 Prozent). Bei den 18 bis 59-Jährigen lag dieser bei minus 1,1 Prozent.

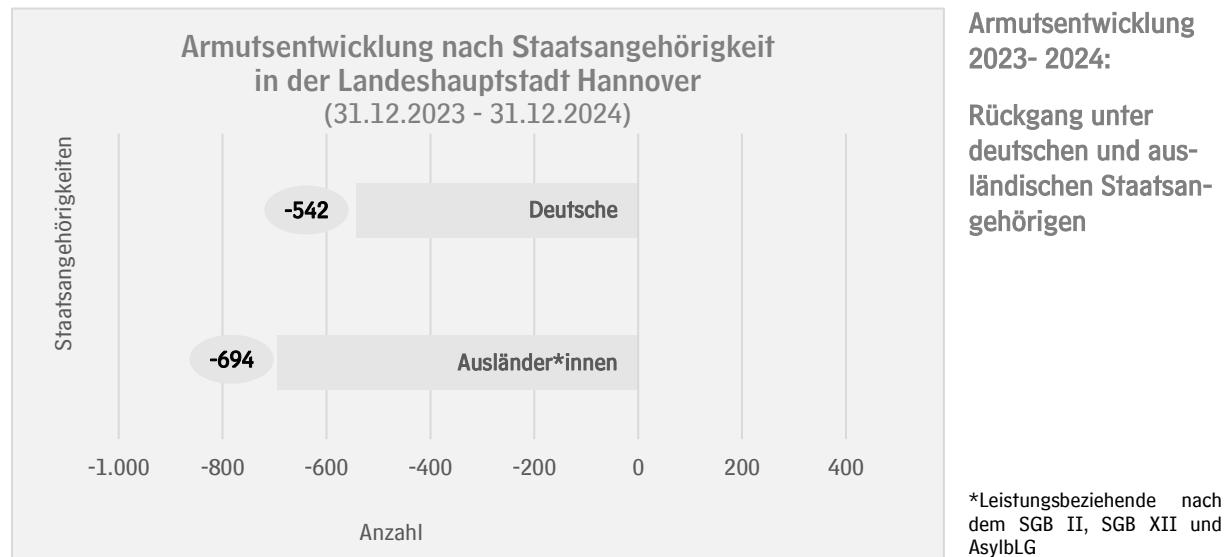
**Abbildung 7**



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

**Entwicklung nach Staatsangehörigkeit (Abbildung 8):** Beim Blick auf die absoluten Zahlen zeigt sich, dass mehr Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (minus 694 Personen) sinkende Armutquoten aufweisen als mit deutscher Staatsangehörigkeit (minus 542 Personen).

**Abbildung 8**



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

## 4. Im Fokus: Bürgergeld

### Einfluss der Einführung des Bürgergelds auf die Fallzahlenentwicklung beim SGB II ab 1.1.2023:

Wer bis Ende 2022 Anspruch auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld hatte, hat seit 1.1.2023 Anspruch auf Bürgergeld. Geändert haben sich im Wesentlichen die Höhe der Regelbedarfe, die höheren Freibeträge für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende sowie der bessere Zugang zu Ausbildungen, Umschulungen und Weiterbildungen.<sup>4</sup> Insofern hatte die Einführung des Bürgergelds als solches keine wesentlichen Auswirkungen auf die Anspruchsberechtigung und daher auch nicht auf die Fallzahlenentwicklungen. Einfluss auf die Fallzahlenentwicklungen hatten vielmehr die zeitgleichen Neuerungen in der Sozialgesetzgebung, wie zum Beispiel die Wohngeld-Plus-Reform 2023, die Erhöhung des Kindergelds und des Kinderzuschlags sowie die zweite Stufe der Bürgergeldreform zum 1. Juli 2023:

1. **Die Wohngeldreform „Wohngeld Plus“** zielt primär auf erwerbstätige Familien, Alleinerziehende und Paare mit niedrigem Einkommen. Die Reform führte dazu, dass deutlich mehr Haushalte einen Anspruch auf Wohngeld haben, weil die Einkommensgrenze heraufgesetzt wurde und sich ferner der durchschnittliche Zuschuss für einen Wohngeld beziehenden Haushalt erhöht hat. Im Zeitraum Dezember 2022 bis Dezember 2023 ist die Zahl der Wohngeldhaushalte in Hannover sehr stark gestiegen: Von 5.600 auf über 9.800 Haushalte im Dezember 2023. Im Jahr 2024 stieg die Anzahl der Wohngeldhaushalte um weitere 385 Haushalte (plus 3,9 Prozent) an. Insbesondere zahlreiche Familien mit geringem und mittlerem Einkommen profitierten davon.

Der Wohngeldbezug hat gegenüber dem Bürgergeldbezug einige Vorteile: Wohngeld kann mit Kinderzuschlag kombiniert werden, Bürgergeld nicht. Im Idealfall erhält ein Kind bis zu 297 Euro (seit 1.1.2025) Kinderzuschlag. Wohngeldbeziehende Haushalte sind – genau wie Bürgergeldbeziehende – gleichermaßen „BuT“- und „HAP-berechtigt“ (Bildungs- und Teilhabepaket, HannoverAktivPass).

2. **Kinderzuschlag:** Der Kinderzuschlag soll Familien mit geringem und mittlerem Einkommen entlasten. Vor dem Hintergrund der zweiten Stufe der Bürgergeldreform zum 1. Juli 2023 konnten Familien, die bisher keinen oder nur einen geminderten Anspruch auf Kinderzuschlag hatten, durch höhere Freibeträge profitieren. Das bedeutet, dass Familien, die in der Vergangenheit wegen zu hohen Einkommens keinen Kinderzuschlag erhielten, Mitte 2023 erstmals anspruchsberechtigt waren. Außerdem fällt der Auszahlungsbetrag des Kinderzuschlags seither insgesamt etwas höher aus. In der Region Hannover erhöhte sich die Anzahl der Kinder mit Kinderzuschlag im Jahr 2023 um fast 4.800 und im Jahr 2024 um weitere gut 3.500 Kinder (von 17.455 im Dezember 2023 auf 20.981 im Dezember 2024<sup>5</sup>).

**Wechsel vom Bürgergeld ins Wohngeld:** Die Statistik der Grundsicherung (SGB II) enthält keine Informationen zu Abgangsgründen. Angesichts zeitgleicher Sozialreformen mit jeweils wechselseitigen Einflüssen und Ausschlüssen ist die Wirkung der Bürgergeldreform im Jahr 2023 nicht isoliert, sondern im Kontext anderer Entwicklungen, zu betrachten. Angesichts des deutlichen Rückgangs von Kindern (minus 951) im Bürgergeldbezug im Jahr 2024 bei zeitgleichem Anstieg des Wohngelds und des Kinderzuschlags ist es sehr wahrscheinlich, dass ein Großteil des Rückgangs der Fallzahlen von Kindern/Familien beim Bürgergeld mit einem Wechsel in den Wohngeld- und Kinderzuschlagsbezug erklärt werden kann. Ein Wechsel vom Bürgergeld ins Wohngeld ist nicht frei wählbar, sondern immer dann der Regelfall, wenn sich dadurch (ggf. in Kombination mit dem Kinderzuschlag) eine finanzielle Verbesserung für den Haushalt ergibt. Ferner ist die Entwicklung bei den Fallzahlen im Bürgergeld - unabhängig von Reformen – weiterhin geprägt von Effekten der Rezession, dem Rückgang der Inflation oder vom Zuzug Geflüchteter<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> BMAS (2024): Bürgergeld. [Link](#) // Stand 9.10.2025

<sup>5</sup> Statistiken der Bundesagentur für Arbeit, Familienkasse

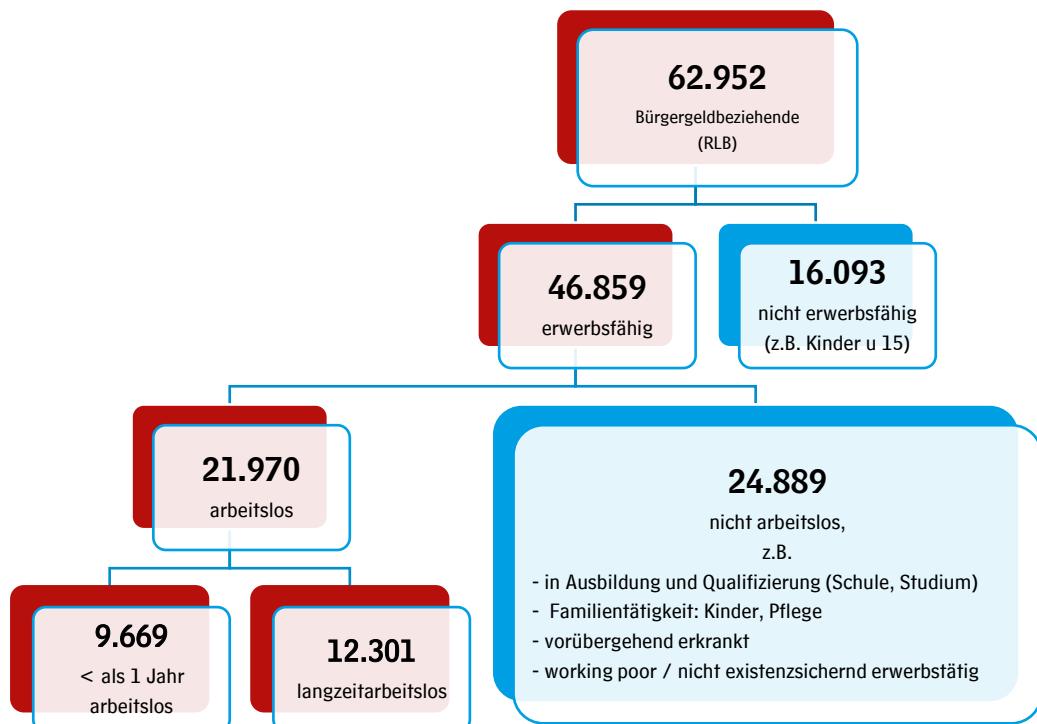
<sup>6</sup> Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2024): IAB-Debattenbeiträge.: Warum die aktuelle Bürgergelddebatte nicht die richtigen Schwerpunkte setzt. [Link](#) // Stand 9.10.2025

**Maximal 35 Prozent der Leistungsberechtigten im Bürgergeld sind arbeitslos:** Die öffentliche Diskussion im Nachgang der Einführung des Bürgergelds war vielfach geprägt von „fehlenden Arbeitsanreizen“ für Bürgergeldbeziehende. Hierzu ist es hilfreich, tiefer in die Daten zu schauen. Zwar ist das Bürgergeld eine existenzsichernde Sozialleistung für Haushalte mit mindestens einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, diese sind aber selten arbeitslos. Ferner sind über ein Viertel der Bürgergeldbeziehenden gar nicht erwerbsfähig, sondern zum Beispiel Kinder (**Abbildung 9**).

Ende 2024 gab es im Stadtgebiet Hannover 62.952 Regelleistungsberechtigte, davon waren

- 46.859 erwerbsfähig (74 Prozent) und
- 16.093 nicht erwerbsfähig (26 Prozent, z.B. Kinder)

**Abbildung 9: Bürgergeldbeziehende (Regelleistungsbezug) in Hannover am 31.12.2024**



Quelle: Statistiken der Agentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten wiederum waren Ende 2024 weniger als die Hälfte (21.970 Menschen, 47 Prozent der Erwerbsfähigen) arbeitslos. Bezogen auf die Bürgergeldbeziehenden insgesamt haben Arbeitslose einen Anteil von gut einem Drittel (**35 Prozent**).

Von den **21.970 Arbeitslosen** wiederum waren zum Stichtag 31.12.2024 etwas mehr als die Hälfte (56 Prozent) langzeitarbeitslos, also ein Jahr oder länger arbeitslos. Viele SGB-II-Arbeitslose weisen Eigenchaften auf, die eine schnelle Vermittlung in Arbeit ausschließen. Beispielsweise haben mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der SGB-II-Langzeitarbeitslosen keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Ferner sind **24.889 erwerbsfähige Leistungsberechtigte** (53 Prozent der Erwerbsfähigen) gar nicht arbeitslos, sondern zum Beispiel arbeitssuchend (12.115) oder nicht arbeitssuchend gemeldet (12.774). In dieser Gruppe sind beispielsweise Menschen, die

- in einer nicht existenzsichernden Erwerbstätigkeit nachgehen – oft in Teilzeit (siehe dazu Kapitel 8: „working poor“),
- unbezahlte, aber zeitintensive Care-Arbeit leisten (beispielsweise Allein- und Getrennterziehende sowie pflegende Angehörige),
- in einer schulischen, beruflichen oder universitären Aus- oder Weiterbildung sind oder
- vorübergehend erkrankt sind.

In Summe sind Anreize, die Arbeitslosigkeit zu überwinden, für die Mehrheit (**65 Prozent**) der Bürgergeldbeziehenden *keine Lösung*, siehe hierzu den in Blautönen gehaltene Teil der **Abbildung 9**. Was dieser Gruppe und damit der Mehrheit der Bürgergeldbeziehenden nicht primär fehlt, sind Arbeitsanreize, sondern zum Beispiel:

- **für Kinder und Jugendliche:** die Chance auf Teilhabe in unterschiedlichen Lebenslagendimensionen,
- **für Menschen, meist Frauen, die Care-Arbeit leisten:** Entlastungen im familiären Bereich (Ver einbarkeit Familie, Pflege und Beruf),
- **für Menschen, die sich schulisch oder beruflich qualifizieren:** die Fortführung von Schule, Ausbildung und Studium, weil dies die Beschäftigungsfähigkeit in Zukunft erhöht,<sup>7</sup>
- **für temporär Arbeitsunfähige:** die Wiederherstellung der eigenen Gesundheit oder
- **für working poor:** die Chance auf ein bedarfsdeckendes Erwerbseinkommen.

---

<sup>7</sup> Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2024): IAB-Debattenbeiträge.: Warum die aktuelle Bürgergelddebatte nicht die richtigen Schwerpunkte setzt.  
[Link](#) // Stand 9.10.2025

## 5. Entwicklungen auf Stadtteilebene

Der stadtweite Rückgang der Transferleistungsbeziehenden (minus 1.236) zeigt sich in fast drei Viertel der Stadtteile Hannovers (**Abbildung 10**): In 34 von 49 Stadtteilen sind die Fallzahlen der Beziehenden von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts zurückgegangen. In 14 Stadtteilen ist die Fallzahl gestiegen. Egal, ob Zunahme oder Abnahme von Fallzahlen in den Stadtteilen: die Entwicklungen betreffen meist nur einzelne Mikrobezirke und selten oder nie den Stadtteil in seiner gesamten Fläche.

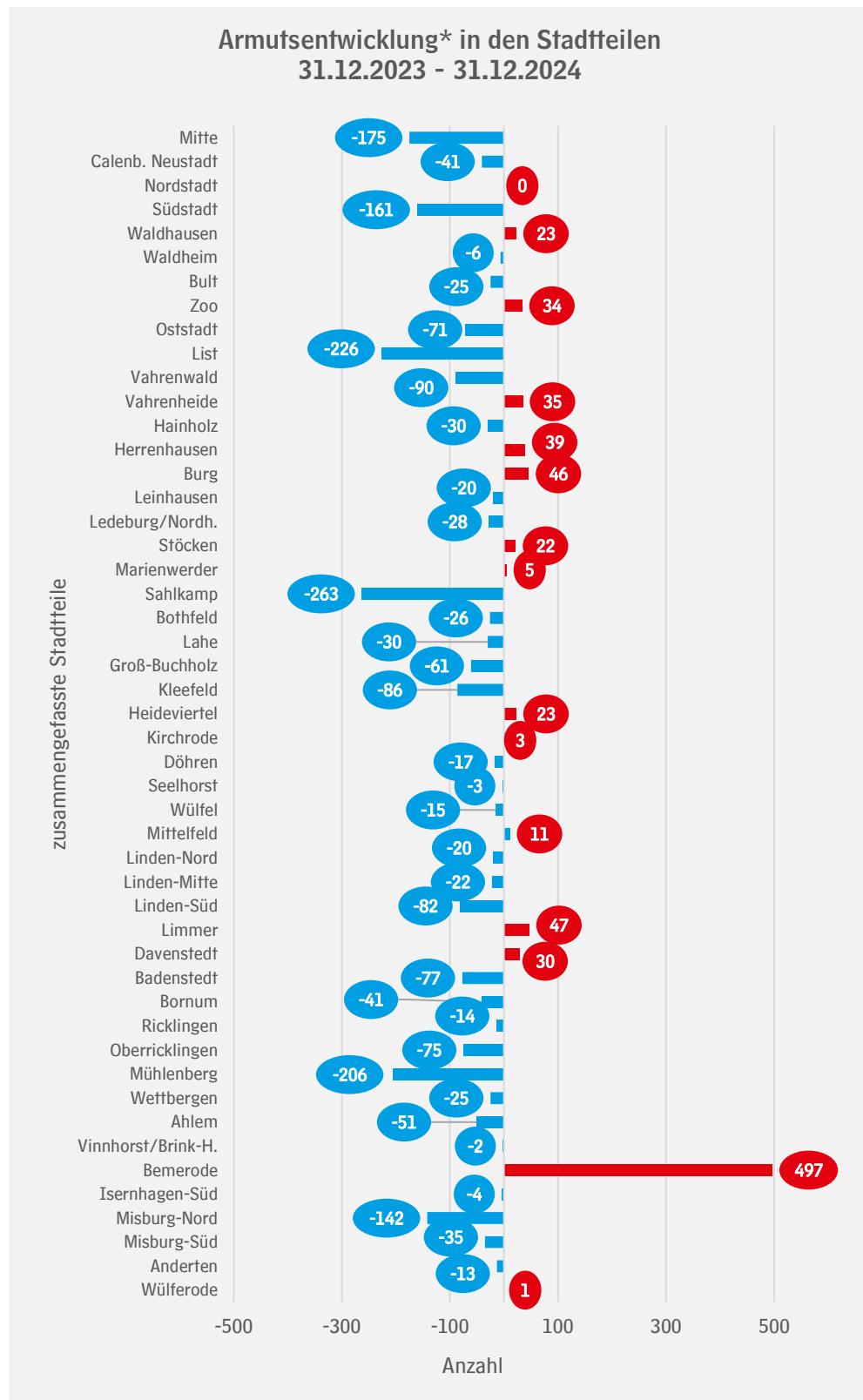
Der höchste Anstieg der Fallzahlen erfolgte im Jahr 2024 im Stadtteil Bemerode (plus 497), mit weitem Abstand gefolgt von Limmer (plus 47) und Burg (plus 46). Diese Entwicklungen sind alle auf Wohnungsneubau und dem damit verbundenen Bevölkerungszuwachs in den jeweiligen Stadtteilen zurückzuführen. Mit dem Bau von Mehrfamilienhäusern wurde die vom Rat beschlossene Sozialquote von 25 bzw. 30 Prozent umgesetzt und auch Belegrechte durch die Stadt Hannover geschaffen. So entstand preiswerter Wohnraum.

- **In Bemerode (plus 497)** zeigt sich der Anstieg von Transferleistungsbeziehenden vor allem im Bereich des Kronsbergs. Dieses geht einher mit dem Wohnungsbau im Norden des bestehenden Kronsbergs und mit der städtebaulichen Entwicklung in Kronsberg-Süd. Seit Ende 2022 ist im Stadtteil Bemerode eine Bevölkerungszunahme von über 2.000 Personen zu verzeichnen. 25 Prozent der neuen Wohnungen entstehen im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus, ein Teil davon mit einem Belegrecht durch die Stadt Hannover. Zum Stichtag der Betrachtung Ende 2024 waren viele dieser Wohnungen zur Vermietung bezogen. Dies erklärt den Anstieg im Jahr 2024 von Transferleistungsempfänger\*innen in Bemerode. Mit der Vermietung der freifinanzierten Wohnungen und dem Verkauf von Wohnungen und Häusern, wird sich der Anstieg in diesem Umfang nicht fortsetzen.
- **In Limmer (plus 47)** erklärt sich der Anstieg der Transferleistungsempfänger\*innen ebenfalls durch Neubaubezug. Im Quartier „Wasserstadt“ erhöhte sich die Bevölkerungszahl um rund 250 Personen, darunter auch mit Transferleistungsbezug.
- **In Burg (plus 46)** entstand ebenfalls ein neues Wohnquartier mit 136 Wohnungen. Hier gab es im Jahr 2024 einen Bevölkerungszuwachs von mehr als 270 Personen, unter ihnen auch Transferleistungsbeziehende.

Die größten Rückgänge an Transferleistungsbeziehenden sind in diesem Jahr in den Stadtteilen Sahlkamp (minus 263), List (minus 226), Mühlenberg (minus 206), Mitte (minus 175), Südstadt (minus 161) und Misburg-Nord (minus 142) festzustellen. Darunter befinden sich zwei Stadtteile, die in Gänze oder in Teilen Programmgebiet „Sozialer Zusammenhalt“ (früher „soziale Stadt“) sind.

In Misburg-Nord ist für diese Entwicklung fast ausschließlich der Rückgang von Kinder und Jugendlichen im Transferleistungsbezug verantwortlich. Auch in Mühlenberg ist mehrheitlich der Rückgang der Kinder und Jugendlichen im Transferleistungsbezug der Auslöser. In allen anderen genannten Stadtteilen basiert die Abnahme gleichermaßen auf dem Rückgang von Kindern und Jugendlichen sowie der mittleren Generation mit Transferleistungsbezug.

Abbildung 10



Armutsentwick-  
lung 2023 – 24:

sinkende Fall-  
zahlen in 34 von  
49 Stadtteilen

steigende Fall-  
zahlen in 14 von  
49 Stadtteilen

Deutliche Rück-  
gänge in Sahl-  
kamp, List, Mühl-  
enberg, Mitte,  
Südstadt, Mis-  
burg-Nord

Zunahme in Be-  
merode, Limmer  
und Burg

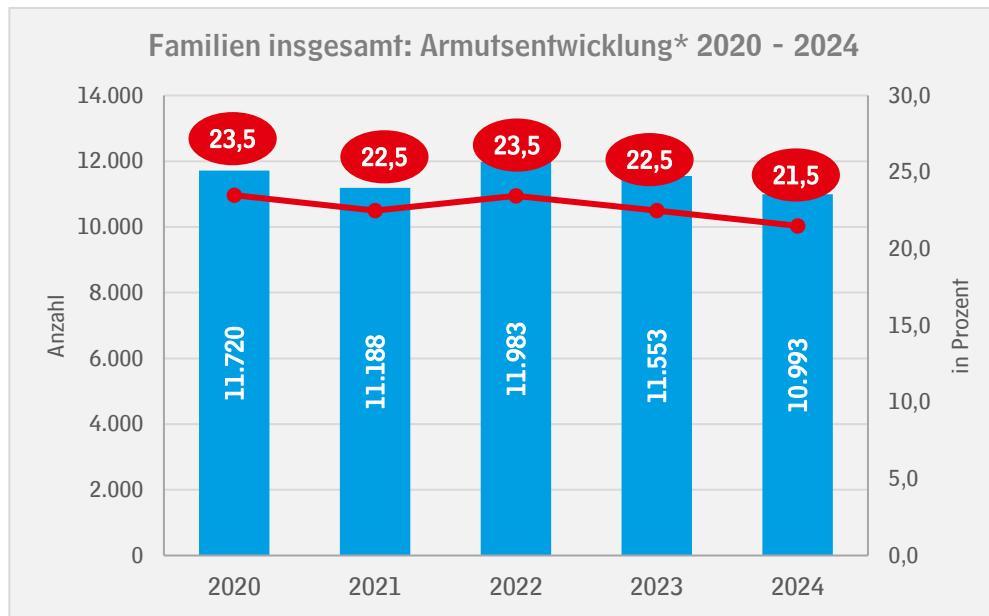
\*Leistungsbeziehende  
nach dem SGB II, SGB  
XII und AsylbLG

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

## 6. Familien, darunter Allein- und Getrennterziehende

Ende 2024 bezogen gut ein Fünftel der hannoverschen Familien Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. **Abbildung 11** zeigt, dass die Anzahl und der Anteil von Familien in Armut in Hannover von 2020 bis 2024 in etwa auf ähnlichem Niveau blieben. Absolut betrachtet sind Ende 2024 insgesamt 727 Familien weniger betroffen als vier Jahre zuvor. Das entspricht einem Rückgang von minus 6,2 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2023 gibt es einen Rückgang von minus 560 armutsbetroffenen Familien und einer Abnahme von minus 4,8 Prozent.

**Abbildung 11**

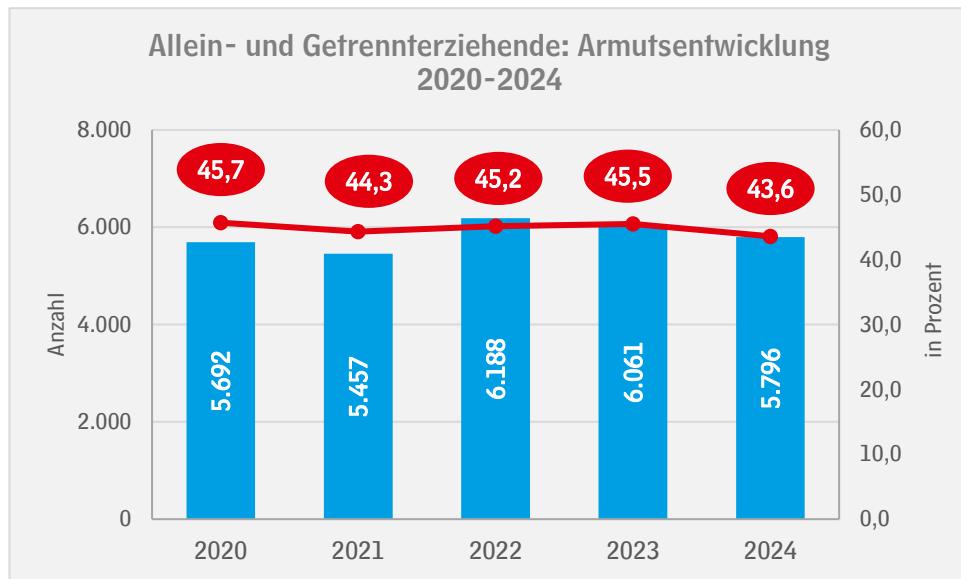


Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

**Allein- und Getrennterziehende** sind nach wie vor deutlich häufiger von Armut betroffen als Paarhaushalte mit Kind(ern). In rund 90 Prozent aller hannoverschen Eineltern-Familien leben die Kinder bei der Mutter (Hauptwohnsitz), was nicht ausschließt, dass die Elternteile gemeinsame Erziehungsverantwortung übernehmen (z. B. „Wechselmodell“), also faktisch nicht allein, sondern getrennt erziehen.

Im Vergleich zum Vorjahr profitierten Ende 2024 **beide Familientypen** vom Rückgang familiärer Armut, wobei Paare mit Kindern (minus 295 bzw. minus 5,4 Prozent) etwas stärker als Allein- und Getrennterziehende (minus 265 bzw. minus 4,3 Prozent) davon profitierten. In beiden Fällen ist dies vermutlich überwiegend ausgelöst durch einen Wechsel einkommensärmer Familien in den Wohngeldbezug, ggf. in Kombination mit Kinderzuschlag (siehe Kapitel 4, Im Fokus: Bürgergeld).

Abbildung 12



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Betrachtet man die Entwicklungen im Zeitraum 2020 bis 2024, stieg die Anzahl der von Armut betroffenen Allein- und Getrennterziehenden um 104 Haushalte oder um plus 1,8 Prozent. Dieser Anstieg ist primär auf die Entwicklungen im Jahr 2022 zurückzuführen, da es in diesem Jahr ein Plus von 731 armtsbetroffenen Allein- und Getrennterziehenden oder plus 13,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gab, ausgelöst durch Fluchtbewegungen aus der Ukraine.

**Armtsbetroffenheit nach Kinderzahl:** In Familien mit Transferleistungsbezug ist der Bürgergeldbezug die dominierende Transferleistungsart (95 von 100 transferleistungsbeziehenden Familien). Entscheidend für die Häufigkeit der Armtsbetroffenheit von Familien sind

- erstens die **Anzahl** der im Haushalt lebenden **Kinder** und
- zweitens der **Familientyp**.

Bezogen auf die Familien im Bürgergeld: Während Familien mit einem Kind (17 Prozent) oder zwei Kindern (19 Prozent) deutlich seltener Bürgergeld beziehen, als im Durchschnitt (21 Prozent), steigt das Risiko ab dem dritten Kind erheblich an (32 Prozent) und betrifft ab dem vierten Kind mehr als die Hälfte aller Familien (53 Prozent).

**Kinderzahl bei Familien entscheidend:**



<b>1 Kind:</b>	<b>17,4 Prozent</b>
<b>2 Kinder:</b>	<b>18,8 Prozent</b>
<b>3 Kinder:</b>	<b>32,4 Prozent</b>
<b>4 + Kinder:</b>	<b>52,5 Prozent</b>

\* Hier: ausschließlich Bürgergeld (ohne SGB XII und AsylbLG)  
LHH am 31.12.2024

**Armutsrisko durch Kinderreichtum?** Bei näherem Blick zeigt sich, dass der „Kinderreichtum“ für Paare deutlich seltener mit Armut einhergeht, als für Allein- und Getrennterziehende: Selbst mit vier und mehr minderjährigen Kindern im Haushalt beziehen weniger als die Hälfte der Paare Bürgergeld (44 Prozent). Bei Allein- und Getrennterziehenden wird bereits bei einem Kind eine Quote von 34 Prozent erreicht, bei zwei Kindern sind es 50 Prozent, die (mindestens ergänzend) Bürgergeldleistungen beziehen. Drei oder vier und mehr Kinder im Haushalt führen bei 71 bzw. 84 Prozent der Allein- und Getrennterziehenden zum Bürgergeld.

**Allein- und Getrennterziehende dreimal häufiger im SGB-II-Leistungsbezug (Bürgergeld) als Paare mit Kind(ern):** Die Armutsbetroffenheit von Allein- und Getrennterziehenden ist mehr als drei Mal höher, als von Paaren mit Kind(ern): 12,8 Prozent der Paare mit Kind(ern) aber 42,2 Prozent der Allein- und Getrennterziehenden beziehen Bürgergeld.

---

Familientyp für Armut\*  
entscheidend

**4.865 Paare mit Kind(ern)  
12,8 Prozent**



**5.601 Allein- und  
Getrennterziehende  
42,2 Prozent**

\*hier: Leistungsbezug nach dem SGB II / Bürgergeld  
LHH am 31.12.2024

---

### Stadtteilunterschiede:

**Armut von Familien (Karte 2):** Die Karte zeigt, wie groß die Stadtteilunterschiede sind: Der Anteil der **Familien** mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts liegt stadtweit bei 21,5 Prozent. In folgenden sechs Stadtteilen liegt die Armutssquote bei 33,5 Prozent oder höher: Mühlenberg (50,1 Prozent), Vahrenheide (46,3 Prozent), Hainholz (40,3 Prozent), Sahlkamp (35,3 Prozent), Mitte (34,2 Prozent), Linden-Süd (33,7 Prozent). In 28 von 49 Stadtteilen liegt die Familienarmutsquote über dem städtischen Durchschnitt von 21,5 Prozent. In fünf Stadtteilen liegt die Armbetroffenheit von Familien bei unterdurchschnittlichen 7 Prozent oder weniger: Wülferode, Isernhagen-Süd, Waldheim, Seelhorst und Kirchrode.

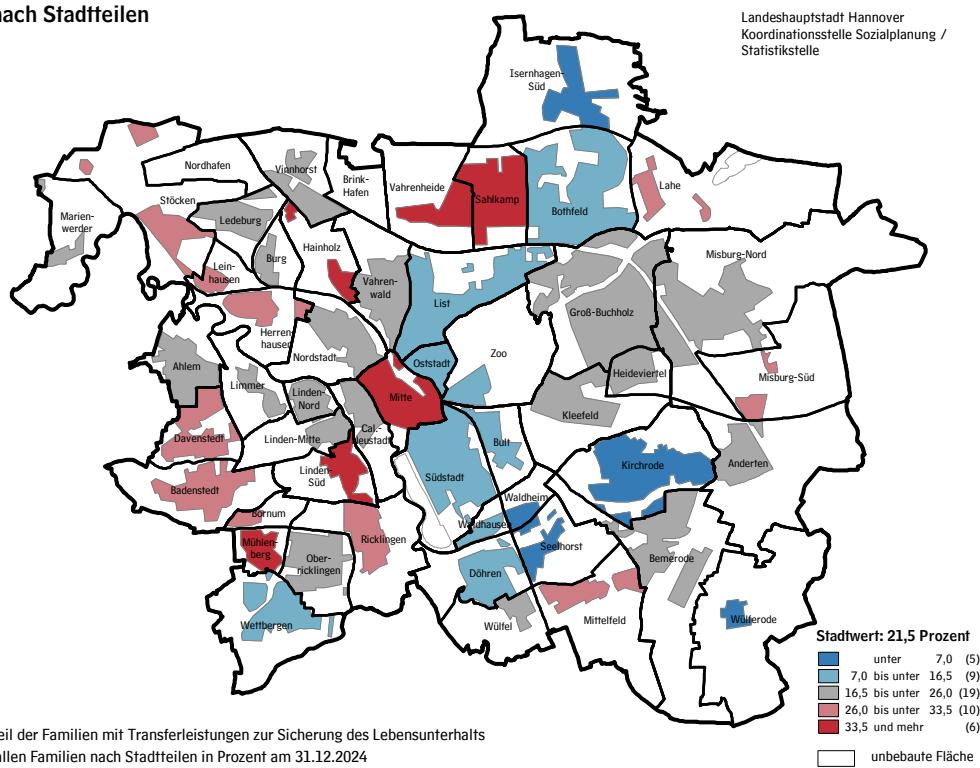
**Armut Allein- und Getrennterziehender (Karte 3):** Mit einer Armutssquote von unter 19 Prozent sind Allein- und Gefrennterziehende in den Stadtteilen Isernhagen-Süd, Kirchrode, Seelhorst, Waldheim und Wülferode deutlich seltener von Armut betroffen, als im gesamtstädtischen Durchschnitt (43,6 Prozent). In 15 Stadtteilen liegt die Armutssquote bei 53 Prozent und mehr, darunter in sechs Stadtteilen bei 62 Prozent und mehr (Mühlenberg, Vahrenheide, Hainholz, Mitte, Misburg-Süd und Bornum).

**Entwicklung der Familienarmut 2024 gegenüber dem Vorjahr:** In der überwiegenden Mehrheit der Stadtteile (37) ist die Anzahl der armutsbetroffenen Familien im Vergleich zu 2023 gesunken. Die stärksten absoluten Rückgänge von mehr als 50 Familien, die Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts beziehen, sind in der List (minus 73), Sahlkamp (minus 66) und Mühlenberg (minus 61) zu beobachten. Zunahmen an armutsbetroffenen Familien gab es in 10 Stadtteilen, zwei blieben unverändert. Die Fallzahlzunahmen bewegten sich davon in neun Stadtteilen auf einem eher geringen Niveau von weniger als 10 Familien. Eine nennenswerte Fallzahlzunahmen von 69 Familien gab es allein in Bemerode.

**Entwicklung der Armut Allein- und Getrennterziehender 2024 gegenüber dem Vorjahr:** In 33 von 49 Stadtteilen ist die Anzahl der von Armut betroffenen Allein- und Getrennterziehenden gesunken. Die stärksten absoluten Rückgänge in absoluten Zahlen sind in der List (minus 47), Mitte (minus 32), Südstadt (minus 27) und in Groß-Buchholz (minus 27) zu beobachten. In 15 von insgesamt 49 Stadtteilen ist die Anzahl der von Armut betroffenen Allein- und Getrennterziehenden in moderatem Ausmaß von bis zu 15 Familien gestiegen. Eine Ausnahme stellt Bemerode dar. Hier ist die Anzahl armutsbetroffener Allein- und Getrennterziehender um insgesamt 33 gestiegen.

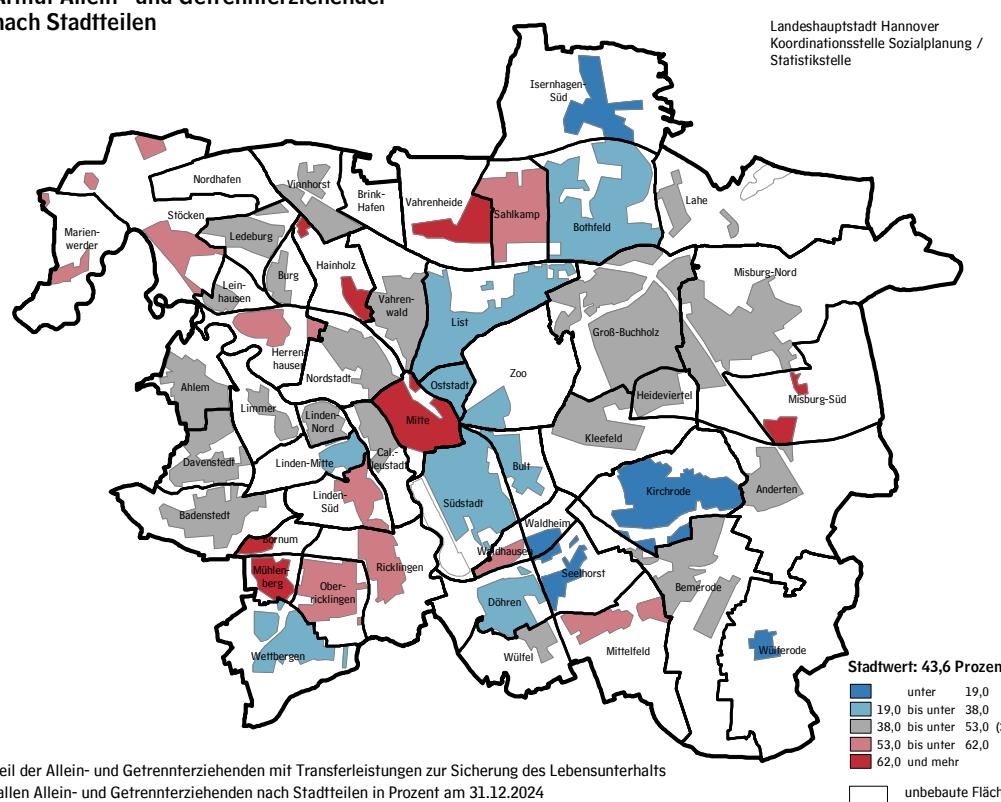
## Karte 2

Familienarmut  
nach Stadtteilen



## Karte 3

Armut Allein- und Getrennferziehender  
nach Stadtteilen



## 7. Kinderarmut

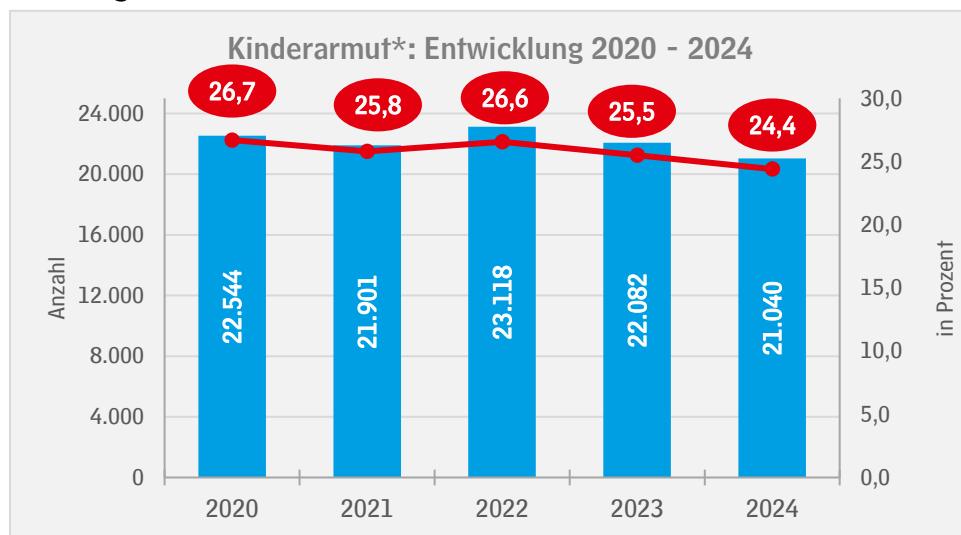
Knapp jedes vierte hannoversche Kind unter 18 Jahren lebt in einer von Armut bzw. Transferleistungsbezug betroffenen Familie. Die Armutsquote unter Minderjährigen liegt Ende 2024 bei 24,4 Prozent.

### Erneut deutlicher Rückgang 2024, dafür Anstieg beim Kinderzuschlag und beim Wohngeld

Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von minus 1.042 Kindern und Jugendlichen bzw. von minus 4,7 Prozent. Ein Großteil des Rückgangs entfiel auf eine sinkende Anzahl von Kindern und Jugendlichen in Familien mit **Bürgergeldbezug (minus 951)** und ein kleinerer Anteil auf einen Rückgang von Kindern und Jugendlichen im **AsylbLG-Leistungsbezug (minus 91)**. Der deutliche Rückgang im Jahr 2024 korrespondiert mit der ebenfalls rückläufigen Familienarmut (Kapitel 6). Seit 2022 ist die Anzahl der armutsbetroffenen Kinder und Jugendlichen kontinuierlich zurückgegangen. Die Höchstzahl armutsbetroffener Kinder und Jugendlicher Ende 2022 war stark geprägt von den in diesem Jahr geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine (plus 1.217 bzw. plus 5,6 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr (**Abbildung 13**). Im Jahr 2023 lebten über 1.900 Kinder und Jugendliche mit ukrainischer Staatsangehörigkeit im SGB-II-Leistungsbezug in Hannover, Ende 2024 waren es 1.800.

Der sukzessive Rückgang seit 2022 ist im Wesentlichen eine Folge der Wohngeldreform (Wohngeld-Plus-Gesetz) zum 1. Januar 2023. Dadurch bekamen mehr Haushalte einen Wohngeldanspruch, darunter zahlreiche Familien. Die Wohngeldreform ging einher mit einer zugleich deutlich steigenden Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die einen Kinderzuschlag erhalten. Diese Entwicklung setzt sich im Jahr 2024 fort. Die so gemessene, sinkende Kinderarmut seit Ende 2022 ist daher primär durch einen Wechsel in andere Sozialeistungssysteme (Wohngeld und Kinderzuschlag) zu erklären.

**Abbildung 13**

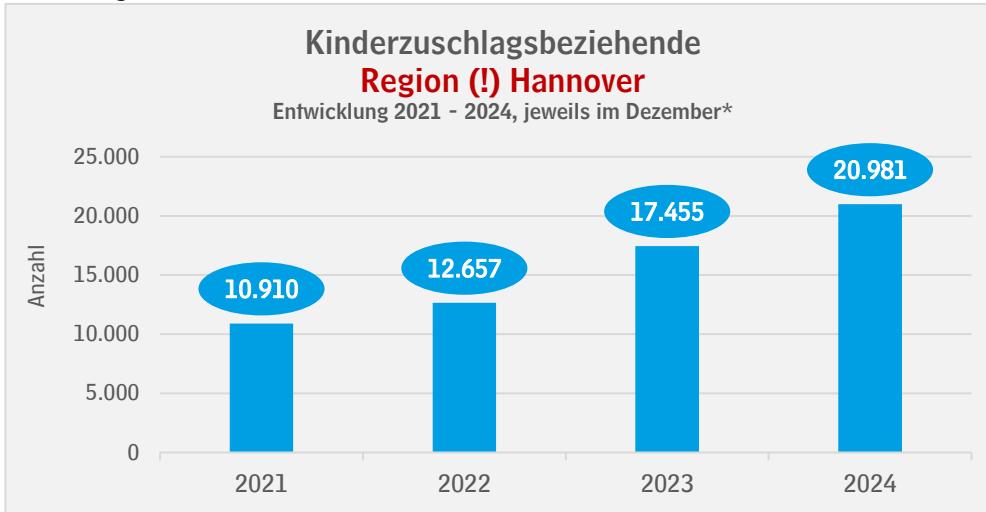


Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

**Starker Anstieg Kinderzuschlag:** Bundesweit haben die Familienkassen der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2024 so viel Kindergeld und Kinderzuschlag ausgezahlt wie noch nie. Beide Leistungen werden aus dem Bundeshaushalt und damit aus Steuermitteln finanziert. Gründe für den Anstieg Kinderzuschlagsbeziehender der vergangenen Jahre sind laut Bundesagentur für Arbeit gesetzliche Neuregelungen und zunehmender Bekanntheitsgrad<sup>8</sup>. Die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren in der Region Hannover, die Ende 2024 einen Kinderzuschlag bezogen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 3.526 Personen auf 20.981 erhöht. Das entspricht einem regionsweiten Plus von gut 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr (**Abbildung 14**).

<sup>8</sup> Quelle: Wirtschaftswoche (2025): Kindergeldzahlungen steigen auf Rekordhoch. [Link](#) // Stand 17.10.25

Abbildung 14



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Familienkasse

**Kinderzuschlag verdeckt Ausmaß bei Kinderarmut:** Regionsweit beziehen Ende 2024 20.981 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren einen Kinderzuschlag. Daten und Entwicklungen für die Landeshauptstadt sind leider nicht verfügbar. Angenommen, darunter leben 43 Prozent<sup>9</sup> in der Landeshauptstadt Hannover, beträfe dies mindestens weitere 9.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die ebenfalls in einer einkommensarmen Familie aufgewachsen. Da sie oder ihre Eltern kein Bürgergeld oder Leistungen nach dem SGB XII oder AsylbLG beziehen, treten sie statistisch nicht als „arm“ in Erscheinung. Bezöge man diese 9.000 Kinder und Jugendlichen in die hannoversche Kinderarmutsquote (hier: u 18-Jährige) mit ein, läge diese Ende 2024 bei **34,9 statt 24,4 Prozent**.

## Kinderzuschlag (KIZ) in der Region Hannover (12/2024): **20.981 Kinder**



Schätzung: Darunter mindestens<sup>10</sup> 43 Prozent im  
Stadtgebiet Hannover: ca. **9.000** u 18-Jährige  
**Kinderarmut LHH, inkl. KIZ: 34,9 Prozent**

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis: Bundesagentur für Arbeit, Familienkasse 12/2024 und Landeshauptstadt Hannover: Sachgebiet Wahlen und Statistik

<sup>9</sup> Ende 2024 lebten 53 Prozent der unter 25-Jährigen bzw. 43 Prozent der unter 18-Jährigen innerhalb der Region Hannover im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Hannover. Gleichzeitig lebten mehr als die Hälfte der in der Region Hannover lebenden transferleistungsbeziehenden Minderjährigen in der Stadt Hannover. Die Annahme, dass 43 Prozent der regionsweit Kinderzuschlagbeziehenden in der Landeshauptstadt Hannover leben, ist demnach eine Mindestanzahl und äußerst moderat geschätzt.

<sup>10</sup> Siehe Fußnote 9.

## Armut aus der Kindersicht

In Hannover lebten Ende 2024 86.207 Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren, die meisten davon in Privathaushalten. Darunter waren rund 19.850, die bei Allein- und Getrennterziehenden und etwa 66.350, die in Familien mit zwei erwachsenen Bezugspersonen lebten.

Fast ein Viertel (24,4 Prozent) aller Minderjährigen lebte in Familien mit Transferleistungsbezug (21.040 insgesamt), darunter fast 96 Prozent (20.111) in Familien mit Bürgergeldbezug<sup>11</sup>. Folglich lebten 23,3 Prozent der Minderjährigen in Hannover in Familien mit Bürgergeldbezug.

Das Risiko für ein Kind, in einer Familie zu leben, die temporär, ergänzend oder ausschließlich vom Bürgergeld lebt, ist im Jahr 2024 **3,1-mal höher**, wenn das Kind bei nur einem Elternteil (meist der Mutter) lebt.

**Allein- oder getrennterziehende Mütter und Väter:** Die Wahrscheinlichkeit, dass die Familie Bürgergeld beziehen muss, beträgt für unter 18-Jährige, die mit beiden Elternteilen (oder: zwei Erwachsenen) in einem Haushalt leben rund **16 Prozent**, für Kinder / Jugendliche, die bei Allein- oder Getrennterziehenden leben rund **49 Prozent**.

Die **Armutswahrscheinlichkeit** (hier: SGB II-Leistungsbezug / Bürgergeld) für ein Kind **steigt**, mit jedem weiteren (Geschwister-)Kind. Präziser formuliert: mit jeder weiteren minderjährigen Person im Haushalt der Familie (**Abbildung 15**).

### Kinderarmut

(hier: Bürgergeld):

**Jedes vierte Kind u 18**

**20.111 Kinder  
23,3 Prozent\***



**Armutssquote\*,  
wenn u 18-Jährige mit ...**

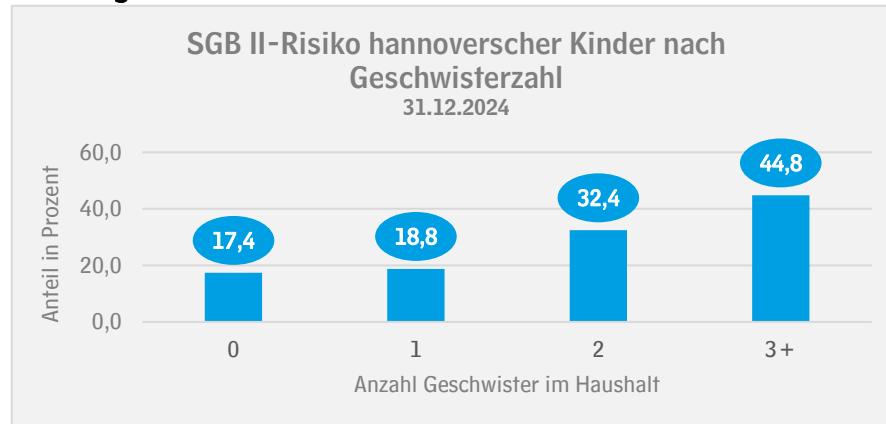
**... beiden Elternteilen / 2 Erwachsenen im  
Haushalt leben: 16 Prozent**



**... einem Elternteil leben:  
49 Prozent**

\* hier werden abweichend von der Transferleistungsquote ausschließlich Kinder & Jugendliche in Familien mit Bürgergeldbezug betrachtet  
LHH am 31.12.2024

Abbildung 15



**Armutsrisko von Kindern  
steigt mit Anzahl der Ge-  
schwister**

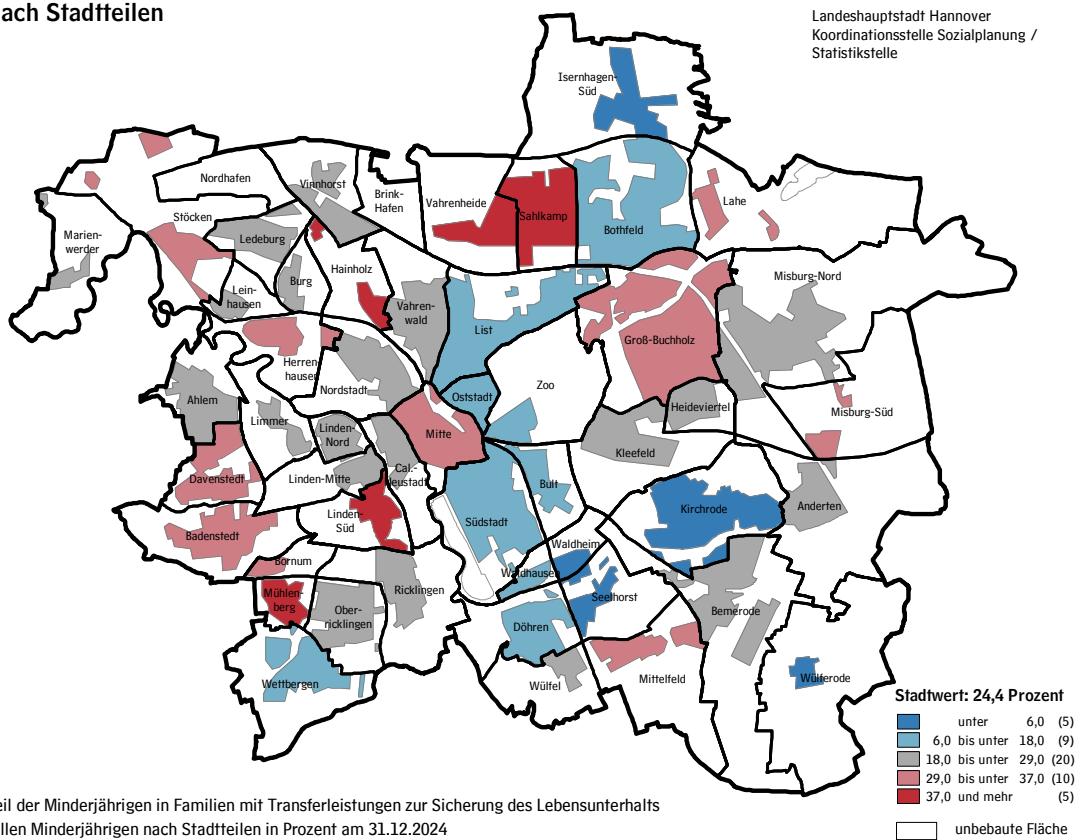
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Auch eine ausländische Staatsangehörigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit für das Aufwachsen in einer Familie mit Bürgergeldbezug. Kinder **deutscher** Staatsangehörigkeit sind deutlich seltener armutsbe-  
troffen (**15 Prozent**), als Kinder **ausländischer** Staatsangehörigkeit (**50 Prozent**) (Stand 31.12.2024).

<sup>11</sup> Abweichend von der Transferleistungsquote: Hier ohne Familien mit Bezug von Leistungen nach dem AsylbLG und SGB XII, Stand 31.12.2024.

#### Karte 4

**Kinderarmut  
nach Stadtteilen**



Anteil der Minderjährigen in Familien mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts an allen Minderjährigen nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2024

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

#### Stadtteilunterschiede

**Kinder und Jugendliche (Karte 4):** Der Anteil der Minderjährigen in Familien mit Transferleistungsbezug ist mit unter 6 Prozent in Isernhagen-Süd, Waldheim, Kirchrode, Seelhorst und Wülferode besonders niedrig. Über dem Stadtwert von 24,4 Prozent liegen insgesamt 27 Stadtteile, davon mit Anteilen von 37 Prozent und mehr in: Mühlenberg (53,1 Prozent), Hainholz (43,8 Prozent), Vahrenheide (49,6 Prozent), Sahlkamp (40,0 Prozent) und Linden-Süd (37,3 Prozent).

**Entwicklung 2023 bis 2024:** Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Kinder, die in Familien mit Transferleistungsbezug leben, um 1.042 gesunken (minus 4,7 Prozent). Zu den Gründen dafür, siehe oben.

Besonders hoch sind dabei auch die Rückgänge in den Stadtteilen Sahlkamp (minus 157 Kinder und Jugendliche; minus 11,1 Prozent), Misburg-Nord (minus 135; minus 12,6 Prozent), Mühlenberg (minus 133; minus 11,3 Prozent) und List (minus 101; minus 10 Prozent). Gegen den gesamtstädtischen Trend eines Rückgangs bei der Kinderarmut entwickelten sich insgesamt 12 Stadtteile, darunter in Vahrenheide (plus 18; plus 1,6 Prozent), Herrenhausen (plus 18; 5,9 Prozent) und vor allem Bemerode (plus 147; plus 13,7 Prozent). Die Entwicklung in Bemerode ist im Wesentlichen auf die städtebauliche Entwicklung Kronsberg-Süd und einem damit verbundenen Bevölkerungswachstum zurückzuführen.

**Die Entwicklung 2020 bis 2024** zeigt eine abnehmende Gesamtzahl von Kindern in Armut (minus 1.504; minus 6,7 Prozent).

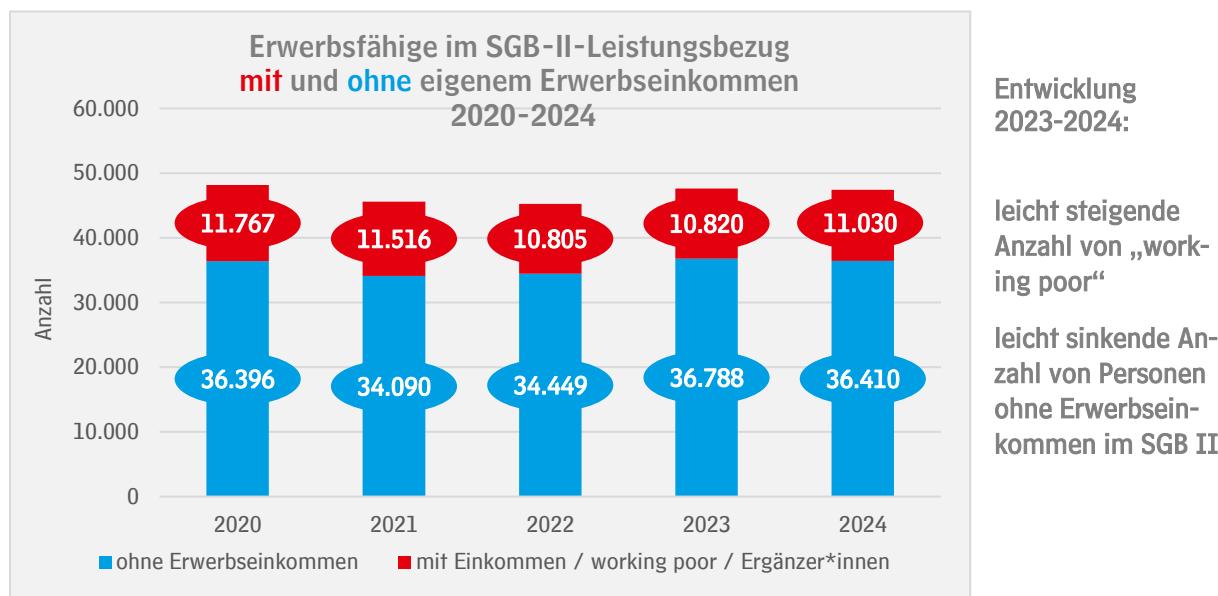
## 8. „Working Poor“: Arm trotz Erwerbsarbeit

Working Poor oder Erwerbsarmut meint, dass durch Erwerbsarbeit allein das soziokulturelle Existenzminimum nicht erreicht werden kann. Dies betrifft besonders häufig Alleinlebende und Familien. Insbesondere Alleinerziehende sind häufiger Teilzeit beschäftigt und müssen ergänzend Transferleistungen beziehen.

**Abbildung 16** zeigt die Anzahl der Erwerbsfähigen im SGB II-Leistungsbezug im Zeitraum 2020 bis 2024, unterschieden nach Erwerbsfähigen **ohne eigenem Erwerbseinkommen** und **mit eigenem Erwerbseinkommen**. Letztere erzielen ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit, aus selbstständiger Tätigkeit oder einer Kombination aus beidem. Ende 2024 betraf dies 11.030 Menschen in Hannover. Diese Gruppe wird auch „*Ergänzer\*innen*“ genannt, weil sie *ergänzend* zu einem nicht existenzsicherndem Einkommen Sozialleistungen beziehen müssen, um ihren Lebensunterhalt sichern zu können. Rund 23 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden sind demnach nicht arbeitslos, sondern „working poor“ oder auch erwerbsarm.

4.393 Personen oder 39 Prozent der „working poor“ sind Alleinlebende, darunter häufiger Männer (61 Prozent) als Frauen (39 Prozent). Working poor – und zwar Männer und Frauen – gehören häufiger dem Bedarfsgemeinschaftstyp „Familie“ an, rund 43 Prozent (4.782) der working poor. Es handelt sich also häufiger – so ist zu vermuten – um Väter und Mütter. 14 Prozent (1.527) aller working poor sind Allein- und Getrennterziehende, darunter sind Frauen/Mütter mit einem Anteil von 82 Prozent deutlich in der Überzahl.

**Abbildung 16**



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

**Entwicklung:** Von 2020 bis 2024 hat die Anzahl der Erwerbsfähigen im SGB II-Bezug insgesamt abgenommen (minus 723; minus 1,5 Prozent). In diesem Zeitraum hat die Anzahl der working poor ebenfalls abgenommen (minus 737; minus 6,3 Prozent), während die Anzahl der Personen ohne jegliches Erwerbseinkommen im SGB-II-Leistungsbezug stagnierte (plus 14; plus/minus 0 Prozent).

## 9. Altersarmut

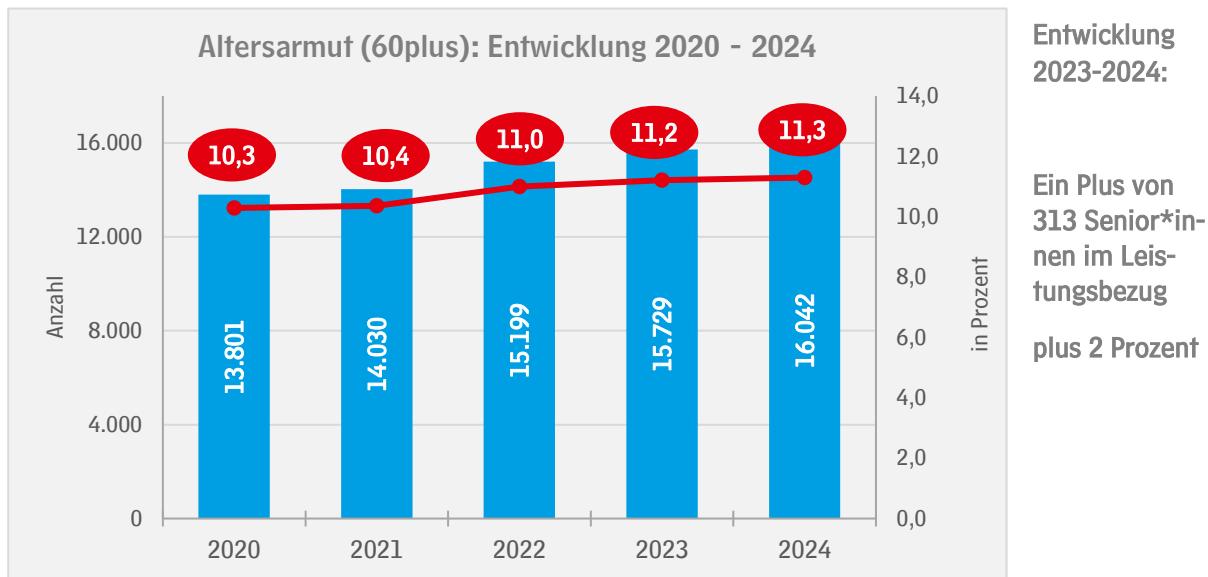
**Altersarmut steigt kontinuierlich an, Jahr für Jahr:** In der Stadt Hannover leben 142.437 Menschen im Alter von 60 Jahren und älter. Das ist ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Über 16.000 Senior\*innen beziehen Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, darunter sind

- 11.083 Personen, die Leistungen nach dem SGB XII, Grundsicherung im Alter beziehen,
- 4.526 Personen, die Leistungen nach dem SGB II /Bürgergeld beziehen,
- 353 Personen, die SGB XII - Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen und
- 80 Personen, die Leistungen nach dem AsylbLG beziehen.

Insgesamt liegt die Transferleistungsquote der Generation 60 plus bei 11,3 Prozent, Tendenz steigend. Die Altersarmutsquote stieg innerhalb eines Jahres um 313 Personen bzw. um 2 Prozent.

88 Prozent des Jahresanstiegs 2024 ist auf steigende Empfänger\*innenanzahl bei Grundsicherung im Alter zurückzuführen und 9 Prozent des Gesamtanstiegs sind auf Anstiege im SGB II zurückzuführen. Die Altersarmutsquote insgesamt stieg von 11,2 auf 11,3 Prozent (**Abbildung 17**).

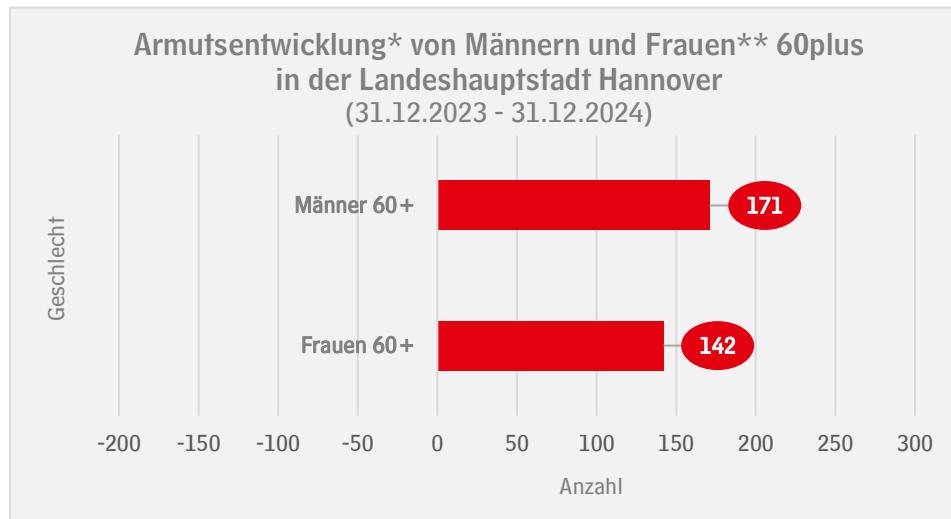
**Abbildung 17**



Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Im Zeitraum Ende 2020 bis Ende 2024 umfasste der Anstieg 2.241 Personen, bzw. 16,2 Prozent. Der Anstieg betrifft alle Stadtteile Hannovers bis auf Seelhorst (minus 4 Personen). Seit 2022 ist ein kleiner Teil des Anstiegs bei der Altersarmut auch auf 60-Jährige und ältere Geflüchtete aus der Ukraine zurückzuführen. **Abbildung 18** zeigt die den absoluten Anstieg armutsbetroffener Männer und Frauen innerhalb des Jahres 2024.

Abbildung 18



Altersarmut  
2023-2024:

ähnlich hoher abso-  
luter Anstieg bei  
Männern und  
Frauen

\*Leistungsbeziehende nach  
dem SGB II, SGB XII und  
AsylbLG

\*\* Menschen diversen Ge-  
schlechts werden aus Grün-  
den statistischer Geheim-  
haltung Männern und  
Frauen zugeordnet

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

**Dunkelziffer:** In der Generation 60 plus muss von einer erheblichen Dunkelziffer ausgegangen werden, weil Menschen trotz Rechtsanspruchs keine Leistungen beantragen, aus Fehlinformiertheit, Scham oder Überforderung.

**Altersarmut ist konjunkturunabhängig:** Rentner\*innen profitieren nicht unmittelbar von konjunkturellen Aufschwüngen oder sinkender Arbeitslosigkeit. Ausschlaggebend für steigende Altersarmut sind daher – neben den strukturellen Rahmenbedingungen der Renten-, Arbeitsmarkt-, Familien- und Migrationspolitik – primär die in der Erwerbsphase errungenen „Entgeltpunkte“ im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung, bzw. die (ggf. ergänzenden oder ausschließlichen) Erträge einer eventuellen privaten Altersvorsorge.

**Der Gender Pension Gap (Rentenabstand)** ist eine Kennzahl, die den relativen Unterschied in den Alterssicherungseinkommen von Frauen und Männern angibt. Er lag im Jahr 2024 bundesweit bei durchschnittlich 25,8 Prozent und ohne Hinterbliebenenrente sogar bei 36,9 Prozent<sup>12</sup>. Das bedeutet, dass Frauen in Deutschland im Schnitt eine um 26 Prozent geringere Rente als Männer erhielten. Im umlagefinanzierten Rentensystem Deutschlands wirken sich u.a. folgende Faktoren auf den Rentenanspruch und damit auf die Ungleichheit bei der Altersarmut von Männern und Frauen aus:

- der **Gender Pay Gap**, also der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen in vergleichbaren Arbeitsverhältnissen,
- die höhere **Teilzeitquote** von Frauen sowie
- der **Gender Care Gap**, also dem unterschiedlichen Zeitaufwand, den Frauen und Männer für unbezahlte Sorgearbeit aufbringen.

<sup>12</sup> Destatis Durchschnittliche Bruttoalterseinkünfte für Personen ab 65 Jahre [Link](#) // Stand 07.10.2025

**Altersarmut bei Frauen und Männern:** In absoluten Zahlen ausgedrückt zeigt sich, dass es Ende 2024 deutlich mehr armtsbetroffene Frauen (8.457) im Alter von 60 Jahren und älter in Hannover gibt, als gleichaltrige, armtsbetroffene Männer (7.585).

Die hannoversche Transferleistungsquote der **Männer liegt mit 12,0 Prozent allerdings etwas höher**, als die der **Frauen (10,7 Prozent)**. Frauen treten demnach – allein über die Transferleistungsquote gemessen – seltener als arm in Erscheinung als Männer. Auch niedersachsenweit zeigt sich, dass die Mindestsicherungsquote 65-Jähriger und älterer Männer (4,1 Prozent) ähnlich hoch liegt, wie die der Frauen (4,3 Prozent)<sup>13</sup>.

Hintergrund ist, dass Mindestsicherungs- und Transferleistungsquoten von Männern und Frauen im Alter im Allgemeinen näher beieinanderliegen, als die Armutgefährdungsquoten oder Durchschnittsrenten, auch weil der Transferleistungsbezug nur einen Teil der von Altersarmut Betroffenen sichtbar macht. Zieht man die Armutgefährdungsquote heran, zeigt sich in Niedersachsen Ende 2024 eine Armutgefährdungsquote von **20,7 Prozent** der Frauen ab 65 Jahren. Männer gleichen Alters verzeichneten weiterhin eine unterdurchschnittliche Quote von **15,3 Prozent**<sup>14</sup>.

**Armutsrisko Einwanderung:** 60-Jährige und ältere Hannoveraner\*innen mit **deutscher Staatsangehörigkeit** beziehen deutlich seltener (**7,3 Prozent**) Transferleistungen, als Ältere mit **ausländischer Staatsangehörigkeit (37,5 Prozent)**. In absoluten Zahlen ist die **Anzahl** deutscher Senior\*innen mit Transferleistungsbezug allerdings **höher** (9.057), als die Anzahl ausländischer Senior\*innen (6.985).

Altersarmut bei Hochaltrigen 85 plus  
(Achtung Dunkelziffer!)

**644 Frauen\* 85 plus  
5,2 Prozent**



**373 Männer\* 85 plus  
5,7 Prozent**

LHH am 31.12.2024

\* Menschen diversen Geschlechts werden aus Gründen statistischer Geheimhaltung Männern und Frauen zugeordnet

**Mit höherem Alter sinkt die hannoversche Armutssquote:** Bei Männern und Frauen im Stadtgebiet Hannover liegt die Armutssquote ab dem 85. Lebensjahr bei **5,4 Prozent**. Wer dieses (hohe) Lebensalter erreicht, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit seltener arm oder nimmt seltener Transferleistungen in Anspruch, trotz eventuellem Rechtsanspruchs (Achtung Dunkelziffer!). 63 Prozent der hochaltrigen Transferleistungsbeziehenden sind Frauen. Allerdings sind auch 65 Prozent der hochaltrigen Bevölkerung weiblichen Geschlechts.

<sup>13</sup> Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (2025): Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen. Statistikteil 2024, S. 112  
[Link](#) // Stand: 23.10.25

<sup>14</sup> ebd., S. 100

Altersarmut bei  
Frauen & Männern\* 60 plus  
(Achtung Dunkelziffer!)

**8.457 Frauen 60 plus  
10,7 Prozent**



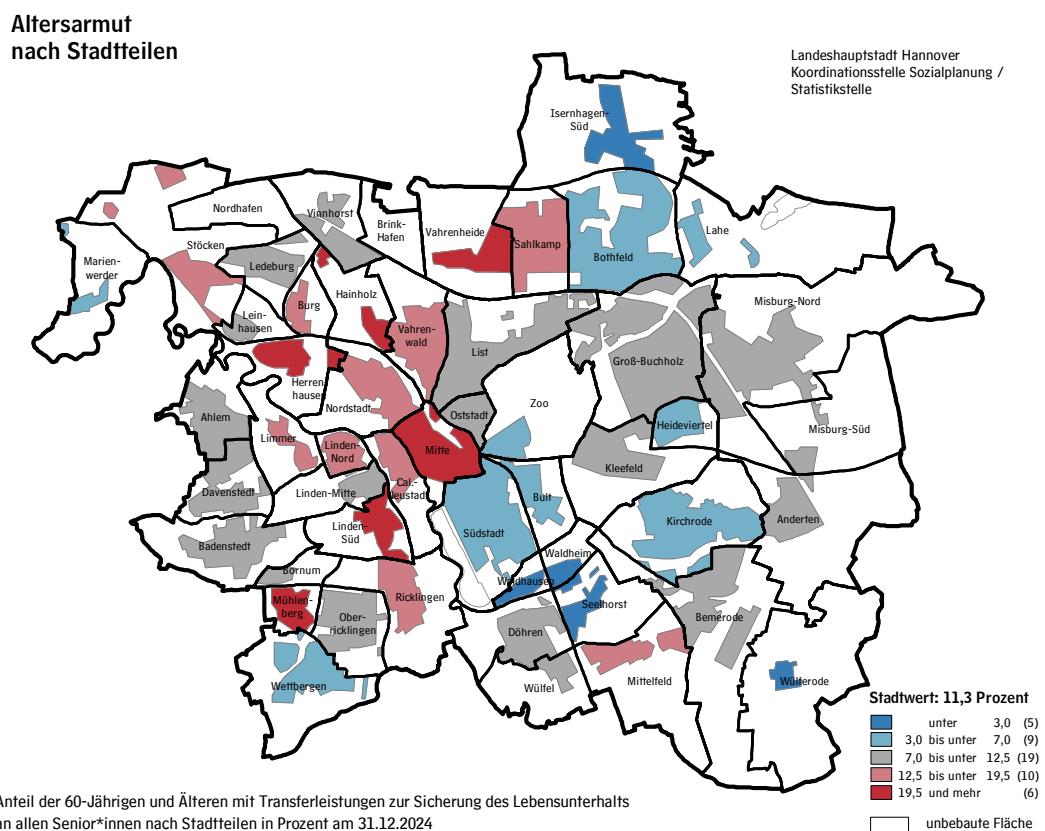
**7.585 Männer 60 plus  
12,0 Prozent**

LHH am 31.12.2024

\* Menschen diversen Geschlechts werden aus Gründen statistischer Geheimhaltung Männern und Frauen zugeordnet

**Stadtteilunterschiede (Karte 5):** Altersarmut ist in den Stadtteilen ähnlich ungleich verteilt, wie Kinder- oder Familienarmut, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau. Ende 2024 liegt die Altersarmut in den Stadtteilen Seelhorst, Isernhagen-Süd, Waldhausen, Waldheim und Wülfersode bei unter 3,0 Prozent, also deutlich unter dem Stadtwert (11,3 Prozent). Über dem Stadtwert liegen 23 Stadtteile, darunter sechs mit Anteilen von über 19,5 Prozent und zwar: Vahrenheide (29,3 Prozent), Hainholz (25,5 Prozent), Mühlenberg (24,4 Prozent), Linden-Süd (22,9 Prozent), Herrenhausen (20,2 Prozent), Mitte (20,0 Prozent).

## Karte 5



## 10. Bisherige Entwicklungen im Jahr 2025

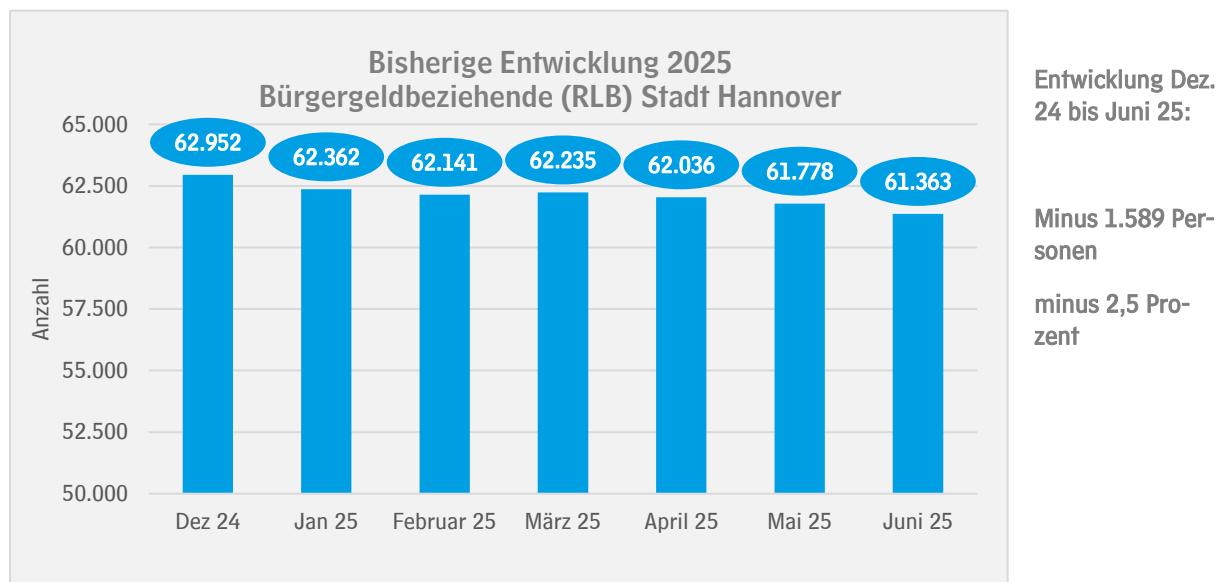
Die jährlichen Armutsmonitorings betrachten die kleinräumige Entwicklung bis zum 31.12. des Vorjahrs, aktuell also bis zum 31.12.2024. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Armutsmonitorings lassen sich bereits erste, gesamtstädtische Entwicklungen (noch nicht kleinräumig) im laufenden Jahr abbilden, hier: 2025. Die nachfolgenden **Abbildungen 19 bis 24** zeigen die bisherigen Entwicklungen in unterschiedlichen Sozialleistungsbereichen im Jahr 2025.

**Abbildung 19**



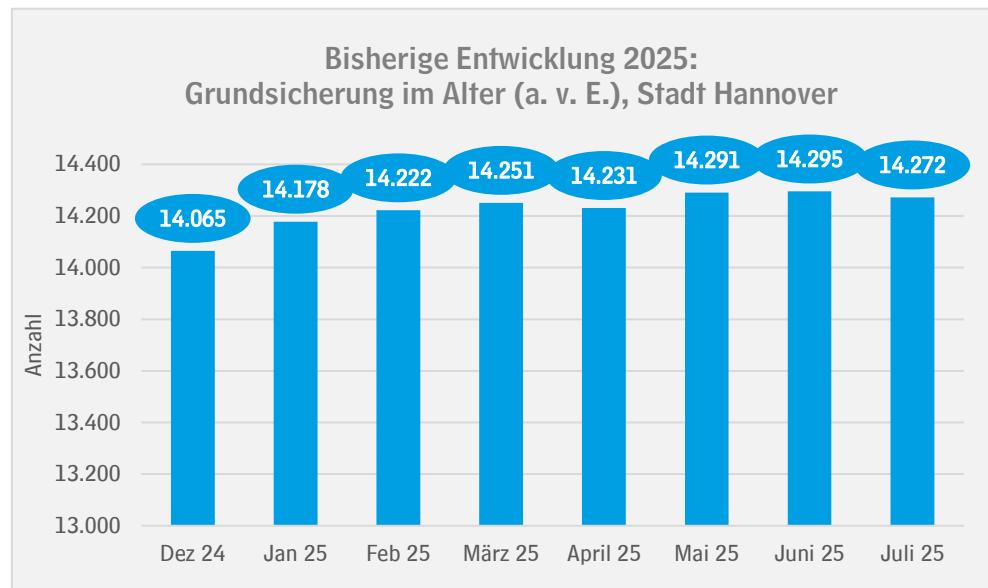
Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

**Abbildung 20**



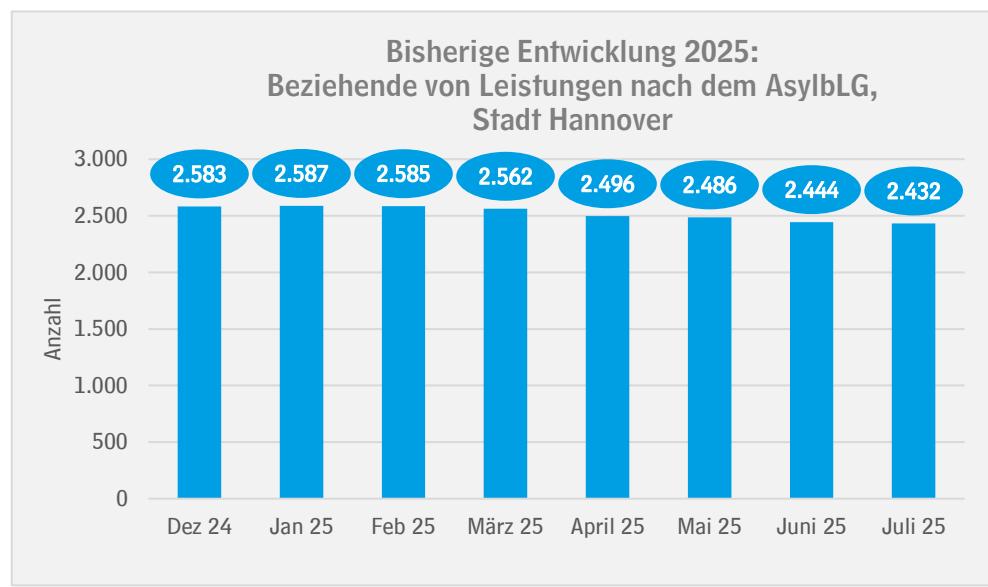
Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

**Abbildung 21**



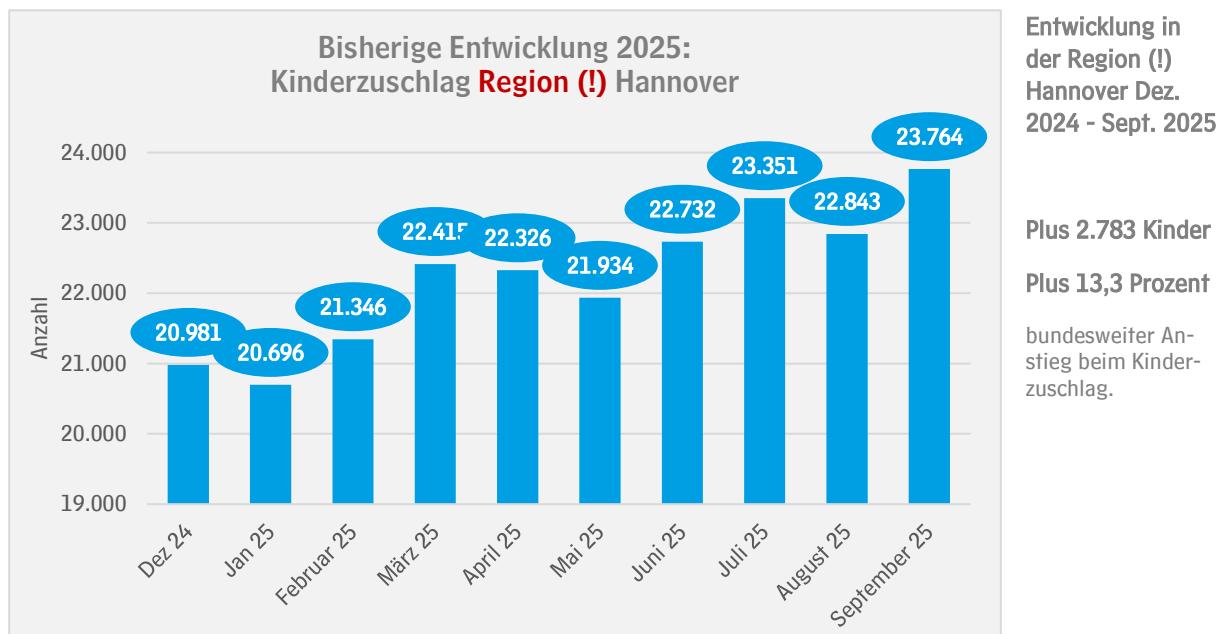
Quelle: LHH, Fachbereich Soziales

**Abbildung 22**



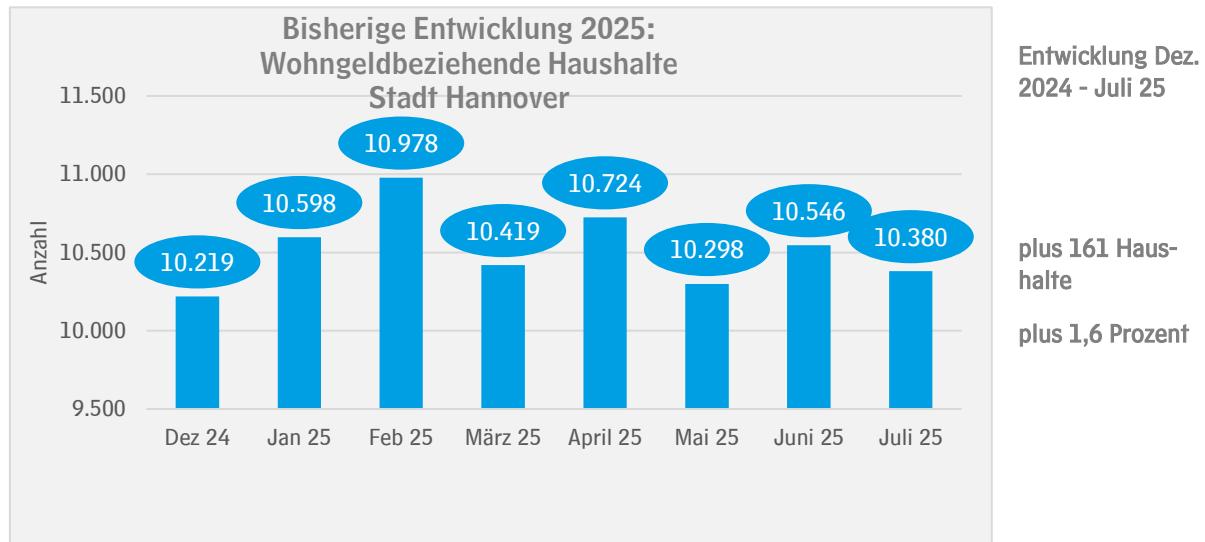
Quelle: LHH, Fachbereich Soziales

Abbildung 23



Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit, Familienkasse

Abbildung 24



Quelle: LHH, Fachbereich Soziales

## Anhang – Stadtteiltabellen

**TAB 1: EMPFÄNGER\*INNEN VON TRANSFERLEISTUNGEN ZUR SICHERUNG DES LEBENSUNTERHALTS IM DEZEMBER 2024 NACH STADTTEILEN, ALTER, NATIONALITÄT UND GESCHLECHT**

Stadtteil	Empfänger*innen von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts									
	insgesamt		0 bis 17 Jahre		60 Jahre und älter		Ausländer*innen		weiblich	
	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
01 Mitte	2.390	20,4	367	35,9	418	20,0	1.326	32,0	986	18,4
02 Calenb.-Neustadt	1.086	14,0	199	25,1	222	16,4	602	30,7	490	13,2
03 Nordstadt	2.864	15,9	587	27,9	533	17,9	1.434	28,1	1.340	15,7
04 Südstadt	2.507	6,1	496	10,1	580	6,4	1.080	20,9	1.235	5,7
05 Waldhausen	160	7,1	49	13,4	*	(2,0)	96	34,9	77	6,5
06 Waldheim	32	1,8	*	(3,0)	*	(0,0)	16	15,1	11	1,2
07 Bult	222	6,8	50	11,0	59	6,7	135	17,6	113	6,5
08 Zoo	247	4,9	54	7,6	59	4,1	154	23,7	137	5,1
09 Oststadt	980	6,8	133	7,8	303	9,4	388	15,4	475	6,5
10 List	4.150	8,9	914	13,6	1.087	9,7	1.922	25,6	2.148	8,8
11 Vahrenwald	4.105	16,1	846	26,6	901	15,5	1.823	27,3	1.969	15,6
12 Vahrenheide	3.500	34,5	1.109	49,6	726	29,3	1.817	45,9	1.856	36,2
13 Hainholz	2.054	25,6	532	43,8	382	25,5	1.206	35,3	982	26,7
14 Herrenhausen	1.564	18,2	325	32,1	363	20,2	847	29,4	774	18,9
15 Burg	619	15,4	120	21,4	165	13,2	290	37,6	337	16,6
16 Leinhausen	704	18,9	198	28,7	98	12,2	410	32,5	337	18,5
17 Ledeburg/Nordh.	1.091	17,1	289	24,9	178	11,0	592	32,9	498	16,1
18 Stöcken	2.536	19,5	613	31,0	556	17,7	1.288	28,8	1.324	20,6
19 Marienwerder	434	17,5	130	28,8	46	7,0	234	33,1	214	17,3
21 Sahlkamp	3.571	25,1	1.252	40,0	584	14,6	2.144	46,1	1.818	25,3
22 Bothfeld	1.781	8,4	488	13,8	397	5,4	884	31,3	935	8,4
24 Lahe	400	17,1	137	29,6	21	3,5	302	56,9	172	15,3
25 Groß-Buchholz	5.115	17,1	1.572	30,0	919	11,1	3.051	35,9	2.637	17,0
26 Kleefeld	1.634	12,3	439	22,2	339	10,3	724	26,6	858	12,3
27 Heideviertel	565	10,7	192	21,8	101	5,1	295	34,5	296	10,5
28 Kirchrode	484	4,0	*	(4,0)	*	(4,0)	*	(17,0)	245	3,8
29 Döhren	1.180	8,7	235	14,6	286	7,1	508	24,0	597	8,3
30 Seelhorst	132	3,7	*	(4,0)	22	2,2	60	19,0	60	3,3
31 Wülfel	660	14,9	165	24,2	132	11,7	353	29,8	335	14,9
32 Mittelfeld	2.223	23,0	581	34,7	449	17,1	1.243	41,0	1.053	22,2
33 Linden-Nord	2.591	16,1	464	24,8	605	18,8	987	29,6	1.171	14,9
34 Linden-Mitte	1.674	13,8	325	18,7	280	11,5	801	31,4	710	12,1
35 Linden-Süd	2.300	22,9	565	37,3	435	22,9	1.226	33,8	1.184	24,2
36 Limmer	1.098	15,8	243	24,9	235	15,5	515	31,7	532	15,5
37 Davenstedt	1.922	17,9	601	32,5	309	8,4	875	41,6	1.035	18,6
38 Badenstedt	2.459	20,0	754	33,9	394	11,3	1.333	42,8	1.248	20,1
39 Bornum	289	20,0	98	31,2	42	12,0	142	32,5	161	22,3
40 Ricklingen	2.291	17,5	436	27,8	588	16,3	1.055	27,9	1.133	17,5
41 Oberricklingen	1.837	16,9	437	24,7	363	11,5	859	34,7	915	16,9
42 Mühlenberg	2.979	39,4	1.043	53,1	415	24,4	2.105	54,1	1.558	41,6
43 Wettbergen	1.244	9,5	369	15,9	270	6,1	506	32,0	680	9,8
44 Ahlem	1.751	15,5	497	24,2	290	10,3	845	31,6	811	14,5
45 Vinnhorst/Brink-H.	1.107	15,1	324	24,5	171	8,9	625	30,6	546	15,2
47 Bemerode	3.987	18,2	1.217	27,7	623	11,9	2.102	43,2	2.046	18,1
48 Isernhagen-Süd	76	2,5	19	3,4	19	1,8	38	14,6	34	2,2
50 Misburg-Nord	3.238	13,4	940	22,6	565	7,8	1.506	32,4	1.619	13,1
51 Misburg-Süd	503	17,4	158	31,0	58	7,4	209	29,8	231	16,8
52 Andertern	1.058	13,1	307	23,6	177	7,1	546	34,9	535	13,1
53 Wülferode	28	2,8	*	(2,0)	*	(2,0)	*	(13,0)	16	3,2
nicht zuzuordnen	451		43		105		131		202	
<b>Insgesamt</b>	<b>81.873</b>	<b>14,7</b>	<b>21.040</b>	<b>24,4</b>	<b>16.042</b>	<b>11,3</b>	<b>41.853</b>	<b>32,8</b>	<b>40.676</b>	<b>14,4</b>

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei den Angaben in Klammern handelt es sich um ganzzahlig

**TAB. 2: ENTWICKLUNG TRANSFERLEISTUNGSBEZUG / ARMUTSENTWICKLUNG INSGESAMT NACH STADTTEILEN 2022 BIS 2024 JEWEILS AM 31.12.**

Stadtteile	2022		2023		2024	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	2.541	22,3	2.565	21,8	2.390	20,4
02 Calenb. Neustadt	1.013	13,3	1.127	14,6	1.086	14,0
03 Nordstadt	2.863	16,0	2.864	16,0	2.864	15,9
04 Südstadt	2.755	6,7	2.668	6,4	2.507	6,1
05 Waldhausen	160	7,0	137	6,0	160	7,1
06 Waldheim	27	1,5	38	2,1	32	1,8
07 Bult	225	6,9	247	7,5	222	6,8
08 Zoo	233	4,6	213	4,3	247	4,9
09 Oststadt	1.083	7,6	1.051	7,3	980	6,8
10 List	4.565	9,8	4.376	9,4	4.150	8,9
11 Vahrenwald	4.369	17,2	4.195	16,4	4.105	16,1
12 Vahrenheide	3.331	33,3	3.465	34,2	3.500	34,5
13 Hainholz	2.155	27,6	2.084	26,1	2.054	25,6
14 Herrenhausen	1.498	17,8	1.525	18,1	1.564	18,2
15 Burg	557	14,8	573	15,3	619	15,4
16 Leinhausen	845	22,8	724	19,6	704	18,9
17 Ledeburg/Nordhaf.	1.223	18,8	1.119	17,4	1.091	17,1
18 Stöcken	2.538	19,4	2.514	19,2	2.536	19,5
19 Marienwerder	409	16,8	429	17,5	434	17,5
21 Sahlkamp	3.930	27,4	3.834	26,8	3.571	25,1
22 Bothfeld	1.796	8,5	1.807	8,6	1.781	8,4
24 Lahe	354	15,6	430	18,4	400	17,1
25 Groß-Buchholz	5.283	18,0	5.176	17,4	5.115	17,1
26 Kleefeld	1.631	12,5	1.720	13,0	1.634	12,3
27 Heideviertel	521	10,2	542	10,4	565	10,7
28 Kirchrode	520	4,2	481	3,9	484	4,0
29 Döhren	1.224	9,0	1.197	8,8	1.180	8,7
30 Seelhorst	138	3,8	135	3,8	132	3,7
31 Wülfel	819	17,7	675	15,1	660	14,9
32 Mittelfeld	2.453	25,4	2.212	23,4	2.223	23,0
33 Linden-Nord	2.643	16,4	2.611	16,1	2.591	16,1
34 Linden-Mitte	1.713	14,0	1.696	13,9	1.674	13,8
35 Linden-Süd	2.466	24,6	2.382	23,7	2.300	22,9
36 Limmer	1.053	16,2	1.051	15,5	1.098	15,8
37 Davenstedt	1.846	17,3	1.892	17,6	1.922	17,9
38 Badenstedt	2.529	20,5	2.536	20,5	2.459	20,0
39 Bornum	329	23,1	330	22,9	289	20,0
40 Ricklingen	2.373	18,1	2.305	17,6	2.291	17,5
41 Oberricklingen	1.971	18,2	1.912	17,6	1.837	16,9
42 Mühlenberg	3.258	42,9	3.185	41,8	2.979	39,4
43 Wettbergen	1.244	9,4	1.269	9,6	1.244	9,5
44 Ahlem	1.955	17,2	1.802	16,0	1.751	15,5
45 Vinnhorst/Brink-H.	1.157	15,8	1.109	15,1	1.107	15,1
47 Bemerode	3.176	15,9	3.490	16,8	3.987	18,2
48 Isernhagen-Süd	115	3,7	80	2,6	76	2,5
50 Misburg-Nord	3.148	13,2	3.380	14,0	3.238	13,4
51 Misburg-Süd	500	17,2	538	18,0	503	17,4
52 Andertern	1.059	13,3	1.071	13,4	1.058	13,1
53 Wülferode nicht zuzuordnen	40 327	4,1 320	27 320	2,7 451	28	2,8
<b>Insgesamt</b>	<b>83.961</b>	<b>15,2</b>	<b>83.109</b>	<b>14,9</b>	<b>81.873</b>	<b>14,7</b>

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen statistischer Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei Angaben in Klammern handelt es sich um ganzahlig gerundete Näherungswerte

**TAB. 3: ENTWICKLUNG KINDERARMUT (0 BIS 17-JÄHRIGE IN FAMILIEN MIT TRANSFERLEISTUNGSBEZUG) NACH STADTTEILEN 2022 BIS 2024 JEWEILS AM 31.12.**

Stadtteile	2022		2023		2024	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	466	42,1	444	41,4	367	35,9
02 Calenb. Neustadt	260	31,4	204	25,8	199	25,1
03 Nordstadt	630	28,7	595	27,9	587	27,9
04 Südstadt	547	11,1	547	11,2	496	10,1
05 Waldhausen	37	9,9	32	8,7	49	13,4
06 Waldheim	*	(2,0)	13	4,7	*	(3,0)
07 Bult	64	13,4	77	15,9	50	11,0
08 Zoo	54	7,2	48	6,6	54	7,6
09 Oststadt	166	9,6	152	8,7	133	7,8
10 List	1.149	16,7	1.015	15,0	914	13,6
11 Vahrenwald	1.022	31,5	883	27,8	846	26,6
12 Vahrenheide	1.051	46,9	1.091	48,5	1.109	49,6
13 Hainholz	604	47,5	561	45,1	532	43,8
14 Herrenhausen	306	30,8	307	31,2	325	32,1
15 Burg	128	24,9	114	22,7	120	21,4
16 Leinhausen	288	41,6	228	34,1	198	28,7
17 Ledeburg/Nordhaf.	348	28,8	297	25,5	289	24,9
18 Stöcken	642	31,6	620	30,4	613	31,0
19 Marienwerder	133	30,6	134	30,1	130	28,8
21 Sahlkamp	1.479	45,9	1.409	44,3	1.252	40,0
22 Bothfeld	519	14,9	505	14,4	488	13,8
24 Lahe	125	27,7	138	30,6	137	29,6
25 Groß-Buchholz	1.733	33,3	1.651	31,4	1.572	30,0
26 Kleefeld	460	23,3	470	23,5	439	22,2
27 Heideviertel	166	20,2	183	21,5	192	21,8
28 Kirchrode	*	(5,0)	*	(4,0)	*	(4,0)
29 Döhren	261	16,1	246	15,5	235	14,6
30 Seelhorst	*	(4,0)	25	3,6	*	(4,0)
31 Wülfel	229	30,1	172	24,9	165	24,2
32 Mittelfeld	617	36,6	581	35,4	581	34,7
33 Linden-Nord	507	26,3	464	24,6	464	24,8
34 Linden-Mitte	416	22,3	389	21,4	325	18,7
35 Linden-Süd	673	41,7	622	40,2	565	37,3
36 Limmer	238	26,3	234	25,0	243	24,9
37 Davenstedt	579	31,5	599	32,2	601	32,5
38 Badenstedt	846	37,3	817	36,4	754	33,9
39 Bornum	120	38,7	123	38,2	98	31,2
40 Ricklingen	484	31,5	439	28,5	436	27,8
41 Oberricklingen	507	27,7	465	25,8	437	24,7
42 Mühlenberg	1.239	62,4	1.176	58,7	1.043	53,1
43 Wettbergen	373	16,0	368	15,8	369	15,9
44 Ahlem	570	27,0	523	24,8	497	24,2
45 Vinnhorst/Brink-H.	359	26,7	341	25,7	324	24,5
47 Bemerode	1.111	26,5	1.070	25,2	1.217	27,7
48 Isernhagen-Süd	27	4,7	19	3,4	19	3,4
50 Misburg-Nord	949	23,2	1.075	25,3	940	22,6
51 Misburg-Süd	144	28,6	171	32,2	158	31,0
52 Andersten	295	23,3	299	23,3	307	23,6
53 Wölferode nicht zuzuordnen	*	(4,0)	*	(1,0)	*	(2,0)
Insgesamt	23.118	26,6	22.082	25,5	21.040	24,4

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik  
. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen statistischer Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei Angaben in Klammern handelt es sich um ganzahlig gerundete Näherungswerte

**TAB. 4: ENTWICKLUNG ALTERSARMUT (60-JÄHRIGE UND ÄLTERE MIT TRANSFERLEISTUNGSBEZUG) NACH STADTTEILEN 2022 BIS 2024 JEWELLS AM 31.12.**

Stadtteile	2022		2023		2024	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	412	20,3	433	20,9	418	20,0
02 Calenb. Neustadt	180	14,0	211	15,8	222	16,4
03 Nordstadt	493	17,5	525	18,1	533	17,9
04 Südstadt	565	6,4	571	6,4	580	6,4
05 Waldhausen	*	(2,0)	*	(3,0)	*	(2,0)
06 Waldheim	*	(<1,0)	*	(<1,0)	*	(0,0)
07 Bult	43	5,0	45	5,3	59	6,7
08 Zoo	52	3,7	54	3,8	59	4,1
09 Oststadt	288	9,3	301	9,5	303	9,4
10 List	1.066	10,0	1.084	9,9	1.087	9,7
11 Vahrenwald	859	15,0	883	15,3	901	15,5
12 Vahrenheide	707	29,4	733	30,1	726	29,3
13 Hainholz	366	26,0	381	25,8	382	25,5
14 Herrenhausen	351	19,9	361	20,1	363	20,2
15 Burg	150	12,3	154	12,8	165	13,2
16 Leinhausen	99	12,7	96	12,2	98	12,2
17 Ledeburg/Nordhaf.	182	11,3	184	11,4	178	11,0
18 Stöcken	507	16,6	529	17,1	556	17,7
19 Marienwerder	54	8,0	50	7,5	46	7,0
21 Sahlkamp	602	15,1	587	14,7	584	14,6
22 Bothfeld	377	5,3	383	5,3	397	5,4
24 Lahe	20	3,5	19	3,2	21	3,5
25 Groß-Buchholz	874	10,8	921	11,3	919	11,1
26 Kleefeld	312	9,8	320	9,9	339	10,3
27 Heideviertel	89	4,5	89	4,5	101	5,1
28 Kirchrode	125	3,0	*	(3,0)	*	(4,0)
29 Döhren	261	6,7	270	6,8	286	7,1
30 Seelhorst	26	2,7	25	2,6	22	2,2
31 Wülfel	159	14,4	139	12,4	132	11,7
32 Mittelfeld	441	17,3	447	17,3	449	17,1
33 Linden-Nord	588	19,1	601	19,1	605	18,8
34 Linden-Mitte	255	11,1	262	11,1	280	11,5
35 Linden-Süd	415	23,8	425	23,2	435	22,9
36 Limmer	199	14,5	219	15,4	235	15,5
37 Davenstedt	301	8,2	300	8,1	309	8,4
38 Badenstedt	373	11,0	400	11,7	394	11,3
39 Bornum	36	10,2	38	11,1	42	12,0
40 Ricklingen	590	16,4	592	16,6	588	16,3
41 Oberricklingen	366	11,9	376	12,1	363	11,5
42 Mühlenberg	393	23,0	418	24,4	415	24,4
43 Wettbergen	248	5,7	267	6,1	270	6,1
44 Ahlem	257	9,3	288	10,4	290	10,3
45 Vinnhorst/Brink-H.	159	8,5	163	8,5	171	8,9
47 Bemerode	491	10,2	570	11,4	623	11,9
48 Isernhagen-Süd	34	3,2	17	1,6	19	1,8
50 Misburg-Nord	550	7,8	566	8,0	565	7,8
51 Misburg-Süd	54	6,9	53	6,8	58	7,4
52 Anderten	169	6,9	178	7,2	177	7,1
53 Wölferode nicht zuzuordnen	12	4,2	*	(1,0)	*	(2,0)
Insgesamt	15.199	11,0	15.729	11,2	16.042	11,3

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik  
. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen statistischer Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei Angaben in Klammern handelt es sich um ganzahlig gerundete Näherungswerte

**TAB. 5: BEDARFSGEMEINSCHAFTEN VON TRANSFERLEISTUNGSEMPFÄNGER\*INNEN ZUR SICHERUNG DES LEBENSUNTERHALTS IM DEZEMBER 2024 NACH STADTTEILEN UND HAUSHALTSTYP**

Stadtteil 1	Bedarfsgemeinschaften mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts							
			darunter...					
	insgesamt		Single-BG		Familien		Allein- und Getrennterziehende	
	abs. 2	in % 3	abs. 4	in % 5	abs. 6	in % 7	abs. 8	in % 9
01 Mitte	1.821	23,5	1.453	27,0	212	34,2	111	68,5
02 Calenb. Neustadt	777	16,1	592	18,4	106	21,9	50	43,9
03 Nordstadt	1.931	16,8	1.345	17,8	324	24,9	172	45,7
04 Südstadt	1.756	6,7	1.269	7,6	284	8,7	174	22,5
05 Waldhausen	106	9,2	76	12,7	28	14,1	22	55,0
06 Waldheim	25	3,3	21	6,8	*	(2,0)	*	(8,0)
07 Bult	142	8,2	106	11,2	21	8,0	10	21,7
08 Zoo	166	5,8	116	7,2	32	7,4	22	27,5
09 Oststadt	766	8,5	605	10,4	78	7,0	50	19,8
10 List	2.674	9,6	1.786	10,8	472	11,2	226	23,0
11 Vahrenwald	2.761	17,8	1.904	19,5	479	23,4	250	41,3
12 Vahrenheide	1.842	37,8	913	40,2	557	46,3	288	66,2
13 Hainholz	1.244	28,3	763	30,4	286	40,3	158	64,5
14 Herrenhausen	1.072	19,8	746	21,3	190	30,8	121	61,4
15 Burg	424	18,3	296	22,9	72	20,7	41	41,8
16 Leinhausen	388	20,1	217	22,9	106	26,8	46	47,9
17 Ledeburg/Nordhaf.	644	20,2	393	25,8	147	22,5	65	38,9
18 Stöcken	1.597	22,7	952	24,5	361	30,8	227	59,9
19 Marienwerder	249	19,8	158	26,2	63	24,5	29	53,7
21 Sahlkamp	1.667	25,7	744	28,1	564	35,3	250	57,5
22 Bothfeld	1.030	9,6	599	12,3	258	12,2	155	30,8
24 Lahe	216	22,8	138	49,5	*	(28,0)	*	(51,0)
25 Groß-Buchholz	2.714	18,0	1.478	19,8	750	25,4	336	46,9
26 Kleefeld	993	13,3	622	14,1	212	18,5	118	38,3
27 Heideviertel	293	10,6	147	11,2	98	19,5	49	40,8
28 Kirchrode	341	5,9	247	9,9	*	(4,0)	*	(13,0)
29 Döhren	812	9,6	564	10,7	135	13,0	79	25,9
30 Seelhorst	91	5,3	60	8,7	*	(3,0)	*	(11,0)
31 Wülfel	404	16,7	232	16,6	94	23,2	54	46,2
32 Mittelfeld	1.376	27,9	853	34,8	316	33,1	192	55,3
33 Linden-Nord	1.914	17,9	1.431	19,3	271	22,3	179	42,2
34 Linden-Mitte	1.142	15,6	819	18,1	180	16,8	90	33,7
35 Linden-Süd	1.418	23,9	897	24,3	295	33,7	162	56,3
36 Limmer	741	17,6	515	20,2	146	23,7	85	42,7
37 Davenstedt	1.020	18,5	515	20,1	304	28,4	150	52,6
38 Badenstedt	1.307	20,6	713	22,0	369	29,8	177	52,5
39 Bornum	153	22,7	74	26,4	49	29,5	29	65,9
40 Ricklingen	1.600	19,6	1.117	21,3	273	27,1	167	54,4
41 Oberricklingen	1.169	19,8	757	23,7	252	24,3	146	55,5
42 Mühlenberg	1.280	39,8	507	42,5	472	50,1	159	74,6
43 Wettbergen	707	10,8	357	12,6	200	14,3	116	37,2
44 Ahlem	1.032	17,8	643	22,9	242	20,0	107	38,4
45 Vinnhorst/Brink-H.	625	17,0	350	21,1	168	22,2	92	51,1
47 Bemerode	2.174	20,9	1.201	27,4	620	24,6	340	52,0
48 Isernhagen-Süd	46	3,3	27	5,2	*	(3,0)	*	(5,0)
50 Misburg-Nord	1.925	15,7	1.181	20,5	493	20,3	280	46,0
51 Misburg-Süd	285	19,9	169	26,2	78	26,7	48	64,9
52 Anderten	608	14,2	343	16,4	163	20,5	93	50,0
53 Wülferode	19	4,1	12	7,2	*	(3,0)	*	(11,0)
nicht zuzuordnen	394		326		29		18	
<b>Insgesamt</b>	<b>49.881</b>	<b>16,1</b>	<b>31.349</b>	<b>18,1</b>	<b>10.993</b>	<b>21,5</b>	<b>5.796</b>	<b>43,6</b>

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen statistischer Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei Angaben in Klammern handelt es sich um ganzzahlig gerundete Näherungswerte

**TAB. 6: ENTWICKLUNG BEDARFSGEMEINSCHAFTEN INSGESAMT MIT TRANSFERLEISTUNGSBEZUG  
NACH STADTTEILEN 2022 BIS 2024, JEWEILS AM 31.12.**

Stadtteile	2022		2023		2024	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	1.822	24,7	1.880	24,7	1.821	23,5
02 Calenb. Neustadt	639	13,1	814	16,7	777	16,1
03 Nordstadt	1.867	16,5	1.902	16,7	1.931	16,8
04 Südstadt	1.961	7,6	1.860	7,1	1.756	6,7
05 Waldhausen	114	9,8	96	8,3	106	9,2
06 Waldheim	20	2,7	27	3,6	25	3,3
07 Bult	134	7,9	139	8,1	142	8,2
08 Zoo	159	5,7	147	5,3	166	5,8
09 Oststadt	831	9,4	810	9,1	766	8,5
10 List	2.832	10,3	2.742	10,0	2.674	9,6
11 Vahrenwald	2.813	18,3	2.798	18,0	2.761	17,8
12 Vahrenheide	1.791	37,3	1.865	38,2	1.842	37,8
13 Hainholz	1.246	29,4	1.233	28,4	1.244	28,3
14 Herrenhausen	1.031	19,5	1.043	19,6	1.072	19,8
15 Burg	369	16,7	386	17,5	424	18,3
16 Leinhausen	425	22,5	383	20,1	388	20,1
17 Ledeburg/Nordhaf.	704	22,1	665	20,9	644	20,2
18 Stöcken	1.584	22,5	1.589	22,5	1.597	22,7
19 Marienwerder	225	17,9	240	19,2	249	19,8
21 Sahlkamp	1.758	27,1	1.720	26,6	1.667	25,7
22 Bothfeld	1.019	9,6	1.034	9,7	1.030	9,6
24 Lahe	190	20,0	248	26,1	216	22,8
25 Groß-Buchholz	2.764	18,6	2.723	18,1	2.714	18,0
26 Kleefeld	970	13,4	1.028	13,9	993	13,3
27 Heideviertel	277	10,2	281	10,3	293	10,6
28 Kirchrode	355	6,1	348	6,0	341	5,9
29 Döhren	826	9,8	827	9,8	812	9,6
30 Seelhorst	97	5,7	94	5,5	91	5,3
31 Wülfel	490	20,4	416	17,3	404	16,7
32 Mittelfeld	1.572	33,0	1.361	28,7	1.376	27,9
33 Linden-Nord	1.905	18,0	1.911	17,9	1.914	17,9
34 Linden-Mitte	1.090	15,1	1.116	15,4	1.142	15,6
35 Linden-Süd	1.441	24,5	1.413	23,9	1.418	23,9
36 Limmer	704	17,6	713	17,2	741	17,6
37 Davenstedt	1.001	18,4	1.007	18,4	1.020	18,5
38 Badenstedt	1.323	20,9	1.328	21,0	1.307	20,6
39 Bornum	157	23,8	163	24,6	153	22,7
40 Ricklingen	1.638	20,2	1.602	19,8	1.600	19,6
41 Oberricklingen	1.217	20,7	1.202	20,4	1.169	19,8
42 Mühlenberg	1.341	41,4	1.337	41,5	1.280	39,8
43 Wettbergen	698	10,6	729	11,1	707	10,8
44 Ahlem	1.151	20,0	1.040	18,0	1.032	17,8
45 Vinnhorst/Brink-H.	646	17,8	620	17,1	625	17,0
47 Bemerode	1.606	16,8	1.918	19,4	2.174	20,9
48 Isernhagen-Süd	76	5,4	50	3,6	46	3,3
50 Misburg-Nord	1.826	15,1	1.901	15,6	1.925	15,7
51 Misburg-Süd	292	20,6	303	20,8	285	19,9
52 Anderten	619	14,5	642	15,0	608	14,2
53 Wölferode	26	5,8	21	4,6	19	4,1
nicht zuzuordnen	275		266		394	
<b>Insgesamt</b>	<b>49.917</b>	<b>16,3</b>	<b>49.981</b>	<b>16,2</b>	<b>49.881</b>	<b>16,1</b>

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen statistischer Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei Angaben in Klammern handelt es sich um ganzzahlig gerundete Näherungswerte

**TAB. 7: ENTWICKLUNG BEDARFSGEMEINSCHAFTEN VON FAMILIEN MIT TRANSFERLEISTUNGSBEZUG  
NACH STADTTEILEN 2022 BIS 2024, JEWELLS AM 31.12.**

Stadtteile	2022		2023		2024	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	273	45,6	258	41,4	212	34,2
02 Calenb. Neustadt	131	26,1	111	23,1	106	21,9
03 Nordstadt	341	25,7	334	25,4	324	24,9
04 Südstadt	317	9,7	318	9,7	284	8,7
05 Waldhausen	18	8,7	22	10,3	28	14,1
06 Waldheim	*	(3,0)	*	(4,0)	*	(2,0)
07 Bult	29	11,0	38	14,1	21	8,0
08 Zoo	30	6,6	30	6,6	32	7,4
09 Oststadt	111	9,8	97	8,5	78	7,0
10 List	606	14,1	545	12,8	472	11,2
11 Vahrenwald	569	27,8	494	24,4	479	23,4
12 Vahrenheide	542	45,5	565	46,5	557	46,3
13 Hainholz	322	44,7	301	42,2	286	40,3
14 Herrenhausen	183	31,0	181	30,0	190	30,8
15 Burg	66	21,0	64	19,9	72	20,7
16 Leinhausen	142	36,7	117	30,2	106	26,8
17 Ledeburg/Nordhaf.	164	24,2	141	21,2	147	22,5
18 Stöcken	373	30,4	368	30,2	361	30,8
19 Marienwerder	66	26,4	67	26,0	63	24,5
21 Sahlkamp	655	40,7	630	39,0	564	35,3
22 Bothfeld	278	13,4	267	12,8	258	12,2
24 Lahe	51	21,4	56	23,7	*	(28,0)
25 Groß-Buchholz	830	28,6	790	26,7	750	25,4
26 Kleefeld	223	20,0	231	20,1	212	18,5
27 Heideviertel	87	18,8	96	19,7	98	19,5
28 Kirchrode	*	(5,0)	*	(4,0)	*	(4,0)
29 Döhren	153	14,4	141	13,4	135	13,0
30 Seelhorst	*	(4,0)	*	(4,0)	*	(3,0)
31 Wülfel	120	28,6	95	22,9	94	23,2
32 Mittelfeld	338	35,8	312	33,4	316	33,1
33 Linden-Nord	289	23,4	277	22,8	271	22,3
34 Linden-Mitte	230	20,3	212	19,1	180	16,8
35 Linden-Süd	347	37,8	330	36,6	295	33,7
36 Limmer	153	26,1	146	24,1	146	23,7
37 Davenstedt	296	27,9	304	28,6	304	28,4
38 Badenstedt	400	32,5	386	31,1	369	29,8
39 Bornum	55	34,8	58	34,3	49	29,5
40 Ricklingen	293	30,3	278	28,4	273	27,1
41 Oberricklingen	274	26,4	268	25,4	252	24,3
42 Mühlenberg	550	58,4	533	55,7	472	50,1
43 Wettbergen	206	14,6	206	14,8	200	14,3
44 Ahlem	281	22,5	252	20,2	242	20,0
45 Vinnhorst/Brink-H.	187	24,7	180	23,7	168	22,2
47 Bemerode	559	23,3	551	22,5	620	24,6
48 Isernhagen-Süd	14	4,2	10	3,0	*	(3,0)
50 Misburg-Nord	472	19,9	534	21,7	493	20,3
51 Misburg-Süd	76	25,7	87	28,9	78	26,7
52 Anderten	170	22,1	169	21,7	163	20,5
53 Wölferode	*	(3,0)	*	<(1,0)	*	(3,0)
nicht zuzuordnen	22		28		29	
<b>Insgesamt</b>	<b>11.983</b>	<b>23,5</b>	<b>11.553</b>	<b>22,5</b>	<b>10.993</b>	<b>21,5</b>

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

39

. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen statistischer Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei Angaben in Klammern handelt es sich um ganzahlig gerundete Näherungswerte

**TAB. 8: BEDARFSGEMEINSCHAFTEN VON ALLEIN- UND GETRENNTERZIEHENDEN MIT**

**TRANSFERLEISTUNGSBEZUG NACH STADTTEILEN 2022 BIS 2024, JEWELLS AM 31.12.**

Stadtteile	2022		2023		2024	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	148	89,7	143	85,6	111	68,5
02 Calenb. Neustadt	59	46,8	56	50,9	50	43,9
03 Nordstadt	162	40,8	173	46,0	172	45,7
04 Südstadt	198	23,5	201	25,2	174	22,5
05 Waldhausen	15	30,6	17	37,8	22	55,0
06 Waldheim	*	(18,0)	*	(20,0)	*	(8,0)
07 Bult	13	27,1	21	44,7	10	21,7
08 Zoo	21	22,8	21	25,6	22	27,5
09 Oststadt	78	29,2	66	26,6	50	19,8
10 List	326	31,1	273	27,9	226	23,0
11 Vahrenwald	303	47,9	259	43,5	250	41,3
12 Vahrenheide	277	68,4	290	67,3	288	66,2
13 Hainholz	173	64,3	171	69,5	158	64,5
14 Herrenhausen	109	56,5	112	58,0	121	61,4
15 Burg	38	38,8	40	41,7	41	41,8
16 Leinhausen	49	49,0	46	47,4	46	47,9
17 Ledeburg/Nordhaf.	63	37,1	63	38,7	65	38,9
18 Stöcken	220	56,8	230	59,4	227	59,9
19 Marienwerder	32	55,2	30	56,6	29	53,7
21 Sahlkamp	274	60,8	271	60,2	250	57,5
22 Bothfeld	161	33,3	161	33,0	155	30,8
24 Lahe	*	(44,0)	*	(43,0)	*	(51,0)
25 Groß-Buchholz	391	53,3	363	51,2	336	46,9
26 Kleefeld	116	39,7	117	39,5	118	38,3
27 Heideviertel	45	40,2	47	39,8	49	40,8
28 Kirchrode	*	(16,0)	*	(15,0)	*	(13,0)
29 Döhren	87	26,2	87	28,3	79	25,9
30 Seelhorst	*	(12,0)	*	(9,0)	*	(11,0)
31 Wülfel	63	52,9	53	41,1	54	46,2
32 Mittelfeld	193	57,1	178	55,6	192	55,3
33 Linden-Nord	178	41,7	175	42,0	179	42,2
34 Linden-Mitte	106	35,9	100	34,6	90	33,7
35 Linden-Süd	177	58,2	168	58,5	162	56,3
36 Limmer	95	47,3	86	42,4	85	42,7
37 Davenstedt	146	49,8	154	54,0	150	52,6
38 Badenstedt	202	56,4	196	56,8	177	52,5
39 Bornum	29	59,2	32	69,6	29	65,9
40 Ricklingen	168	53,5	168	54,2	167	54,4
41 Oberricklingen	153	56,9	156	58,0	146	55,5
42 Mühlenberg	164	80,8	177	80,1	159	74,6
43 Wettbergen	117	37,9	118	39,7	116	37,2
44 Ahlem	134	44,2	105	37,4	107	38,4
45 Vinnhorst/Brink-H.	103	53,6	99	53,2	92	51,1
47 Bemerode	322	48,7	307	47,0	340	52,0
48 Isernhagen-Süd	*	(13,0)	*	(7,0)	*	(5,0)
50 Misburg-Nord	266	43,8	301	48,7	280	46,0
51 Misburg-Süd	40	48,8	51	60,7	48	64,9
52 Anderten	89	45,4	94	51,9	93	50,0
53 Wölferode	*	(5,0)	*	<(1,0)	*	(11,0)
nicht zuzuordnen	*		19		18	
<b>Insgesamt</b>	<b>6.188</b>	<b>45,2</b>	<b>6.061</b>	<b>45,5</b>	<b>5.796</b>	<b>43,6</b>

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG.

40

Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und LHH: Sachgebiet Wahlen und Statistik

. Datum unterliegt statistischer Geheimhaltung

( ) Aus Gründen statistischer Geheimhaltung können nicht alle Werte exakt angegeben werden. Bei Angaben in Klammern handelt es sich um ganzahlig gerundete Näherungswerte

## LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister

---

### Dezernat für Soziales und Integration

Koordinationsstelle Sozialplanung

Platz der Menschenrechte I

30159 Hannover

#### Telefon

0511168-46459 / 46966 / 30799

#### E-Mail

[D3\\_Sozialplanung@hannover-stadt.de](mailto:D3_Sozialplanung@hannover-stadt.de)

#### Text, Analyse, Redaktion und Abbildungen:

Dr. Silke Mardorf

Elke Sauermann

Antonia Schepers

#### Stand

Dezember 2025

#### Titelbild

©Andreas Hermsdorf/ pixelio.de

[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)